

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 27 (69. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 2. Juli 1954

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Bundespräsident Körner stattete am Sonntag der Marktgemeinde **Wieselburg** einen Besuch ab. Nach der Besichtigung der landwirtschaftlichen Lehranstalt und eines staatlichen Gutes besuchte der Bundespräsident das **Wieselburger Volksfest**.

Die **österreichische Himalaja-Expedition** konnte in ihrem Hauptlager am Fuße des 7000 m hohen Saipal den **Maharadscha von Badschang** begrüßen. Der Fürst, der noch wie im Mittelalter über Leben und Tod seiner Untertanen entscheidet, hatte schwere Strapazen auf sich genommen. Allerdings mußte der schwächliche Maharadscha während eines großen Teiles des Weges von seinen Dienern getragen werden. Es geschah zum erstenmal im Himalajagebiet, daß ein Landesfürst eine Expedition in ihrem Hauptlager aufsuchte. Der Maharadscha verbrachte eine Nacht im Hauptlager der Österreicher.

Die **Erste Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft** beging dieser Tage ihr **125-jähriges Bestandsjubiläum**. Trotz der jetzt nur kurzen Strecke hat die Gesellschaft den Leistungsstand von 1937 erreicht.

In Melk wurde am Wochenende die neue Zufahrtsstraße zur Rollfähre und ein **neues eisernes Fährschiff**, das größte in Österreich, feierlich dem Verkehr übergeben. Die neue Rollfähre, die von der Linzer Schiffswerft erbaut wurde, faßt 460 Personen; die größte zulässige Last beträgt 35 Tonnen. Das alte Fährschiff konnte nur 50 Personen fassen.

In **Marbach a. d. Donau** wurde dieser Tage die von der Linzer Schiffswerft gebaute **neue Rollfähre in Betrieb genommen**. Die Fähre, die eine günstige Verbindung zur Bundesstraße Wien—Linz herstellt, ist den stärksten Anforderungen gewachsen, so daß jederzeit, bei Tag und Nacht, die größten und schwersten Fahrzeuge ohne Wartezeit über den Strom gefahren werden können.

Die **Elektrifizierungsarbeiten an der Strecke Linz—Passau** sind so weit, daß in vier bis acht Wochen mit der Montage der elektrischen Oberleitung begonnen werden kann. Die Fundierungsarbeiten und die Aufstellung der Leitungsmaste an der 80 Kilometer langen Bahnlinie sind fast beendet. Deshalb wird aller Voraussicht nach mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplanes 1955 der elektrische Betrieb auf dieser Strecke von den Bundesbahnen aufgenommen werden können. Man wird dann von Wien bis Passau elektrisch fahren.

Beim Abstieg durch die **Bärnschützklamm** im Hochlantschgebiet bei Pernegg sind durch Senkung zweier Leitern des Klammsteiges **16 Schülerinnen** der Hauptschule Reichenau, Niederösterreich, die sich auf einem Schulausflug befanden, etwa **4 Meter tief abgestürzt**. Die 14jährige Gertrude Posch aus Edlach und die 14jährige Gertraud Weitz aus Reichenau wurden schwer verletzt in das Landeskrankenhaus Bruck a. d. Mur gebracht, wo Gertraud Weitz ihren Verletzungen erlegen ist. Die Eltern des Mädchens, die telefonisch nach Bruck gerufen wurden, sind vor dem Tod ihres Kindes im Krankenhaus eingetroffen.

Die in Galtür in Tirol Anfang Februar aus Finnland eingetragenen **Renntiere** haben Nachwuchs erhalten. Die Herde, die zehn Tiere umfaßte, hat sich um einige kräftige Jungtiere vermehrt. Die Renntiere haben sich bereits gut an das Tiroler Bergklima gewöhnt. Der Züchter unternahm mit den Tieren bereits weite Ausfahrten, bei denen sie eigens konstruierte Schlitten zu ziehen hatten.

Als der Grazer Lehrer Franz Stradner in Begleitung von einem Schüler die **Laßnitz** schwimmend überqueren wollte, **versank er plötzlich**. Augenzeugen des Vorfalles glaubten, der Lehrer sei absichtlich untergetaucht, doch kam Stradner nicht mehr zum Vorschein. Man vermutet, daß er in dem Fluß, der Hochwasser führte, in einen Strudel geraten war.

Der Jäger **Adelherr Hohenegger** aus Martinsberg streifte dieser Tage ziellos durch den Wald der Gemeinde Ulrichschlag. Mitten im Wald sah der Mann plötzlich ein gehetztes Reh in vollem Lauf auf sich zukommen. Als das Reh den Jäger bemerkte, änderte es die Richtung. Hohenegger bemerkte knapp hinter dem Reh einen besonders kräftigen Hund, der das Tier jagte. In der Mei-

Die Lage der österreichischen Wirtschaft

Gute Beschäftigung — Steigende Lebenshaltungskosten
Die Unterbringung der Jugendlichen ein schweres Problem

Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung hat jetzt seinen neuesten Monatsbericht herausgebracht. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß sich die seit Frühjahrbeginn anhaltende Konjunkturbelebung noch weiter verstärkt hat. Dies gilt vor allem für die Bauwirtschaft und für große Teile der Industrie. Export und Fremdenverkehr entwickeln sich weiterhin günstig. Die Zahl der Beschäftigten ist seit dem Tiefpunkt im Winter rascher gestiegen als in irgendeinem Jahr vorher. Sie nähert sich wieder dem hohen Stand vom Jahre 1951. Allerdings könnte dabei nicht übersehen werden, daß die Unterbringung der aus der Schule kommenden Jugendlichen gewisse Probleme aufwirft. In den nächsten Jahren verlassen rund 130.000 Jugendliche die Schulen. Von ihnen werden etwa 80.000 eine Lehrstelle oder einen Arbeitsplatz suchen. Selbst bei einer günstigen Konjunktur konnte die Wirtschaft bisher etwa 50.000 Jugendliche pro Jahr aufnehmen. Es müssen also für etwa 30.000 Jugendliche neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Das im ganzen sehr günstige Ergebnis der Industrie verdeckt allerdings die Tatsache, daß sich die einzelnen Wirtschaftszweige durchaus ungleichmäßig entwickeln. In der Bauwirtschaft, in wichtigen Exportindustrien und teilweise auch im Bereich der dauerhaften Konsumgüter herrscht eine ausgesprochene Hochkonjunktur. Andere Zweige dagegen, wie die Textil- und Schuhwirtschaft, haben Mühe, ihre Lei-

stungen auf dem Vorjahrsstand zu halten. Hinsichtlich der Lebenshaltungskosten stellte das Institut fest, daß diese im Mai um 7,7 Prozent höher waren als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Verschiedene Berufsgruppen konnten gewisse Lohnerhöhungen erreichen. Bei den öffentlichen Angestellten dürfte sich die Vorverlegung der zweiten Etappe des Nachziehverfahrens ebenso günstig auswirken wie die Erhöhung der Altersrenten der Arbeiter und Angestellten.

Von der Arbeit im Nationalrat

Der Nationalrat hat in einer seiner letzten Sitzungen eine umfangreiche Tagesordnung erledigt. Die ersten vier Punkte umfaßten die sogenannten landwirtschaftlichen Vorlagen: das Milchwirtschaftsgesetz, das Getreidewirtschaftsgesetz, das Viehverkehrsgesetz und das Rindermastförderungsgesetz. Verlängert wurde das Lebensmittelbewirtschaftungsgesetz. Dann standen das Außenhandelsverkehrsgesetz, das Rohstofflenkungsgesetz, das Lastverteilungsgesetz, das Preisregelungsgesetz und das Preistreibeigesetz zur Debatte. Abgeändert wurde das Wohnungsanforderungsgesetz. Ferner stimmte der Nationalrat dem neuen Meldegesetz und der Vorlage über die Verleihung von Orden an Ausländer zu. Letzter Punkt war das Gesetz über die Mietzinsbildung für nicht dem Mieterschutz unterliegende Räume.

eines schlechten Schulentlassungszeugnisses verübt haben dürfte, in das Krankenhaus Hollabrunn gebracht.

In der Ortschaft Kathrein in Kärnten ereignete sich ein **furchtbarer Arbeitsunfall**. Der 50jährige Tischlermeister Franz Kovacic beugte sich bei der Arbeit zu weit vor und geriet **mit dem Kopf in eine laufende Fräsmaschine**. Die Maschine sägte ihm die Schädeldecke in der Höhe des Haaransatzes ab. Der Tischler starb kurze Zeit nach dem Unfall.

Vergangenen Samstag bemerkte ein Beamter des Gendarmeriepostens Aggsbach-Dorf in der **Donau eine männliche Leiche treiben**. Es handelte sich um den seit 20. Juni vermißten 25jährigen Elektrikergehilfen Franz Patzak aus Schallermersdorf. Patzak hatte am 20. Juni abends mit der Rollfähre heimfahren wollen, aber an der Kasse feststellen müssen, daß er nicht einmal mehr 50 Groschen für die Überfahrt besaß. Der Mann, der angeheitert war, erklärte nun einem Tankstellenwart, daß er über die Donau schwimmen werde. Dabei fand er den Tod.

AUS DEM AUSLAND

Im März 1950 ist in Baden in der Schweiz der englische Staatsbürger **Hugo H. Riedl** gestorben, der in den Ver-

einigten Staaten ein beträchtliches Vermögen hinterlassen hat. Aus seinem Testament geht hervor, daß er **25.000 Dollar** (mehr als 625.000 S) auch dem **Wiener Allgemeinen Krankenhaus vermacht** hat.

Die New Yorker sahen kürzlich das Wachsen eines 22 Stock hohen Bürohauses mit der unglaublichen Geschwindigkeit von **38 Minuten pro Stockwerk**. Die Wände bestanden aus dünnen, fabrikmäßig bearbeiteten Aluminiumplatten, die je zwei Stockwerke hoch sind, durch einen Flaschenzug an Ort und Stelle gebracht und dann an das Gerüst vernietet wurden. Zu Mittag war die Hälfte des Wolkenkratzers von einer Metallhaut umgeben, bei Einbruch der Dunkelheit war die Arbeit beendet.

Mehr als hundert Kühe und Stiere, die sich verlaufen hatten und gemäß der Hindureligion nicht geschlachtet werden dürfen, da sie als heilig gelten, wurden in den Straßen von Neu-Delhi zusammengetrieben. Sie werden sieben Tage lang für eventuelle Eigentümer zur Abholung bereitgehalten. Jene Tiere, die nicht beansprucht werden sollten, werden in eine Art Altersheim für Kühe gebracht werden — auf Kosten der Menschen, die ohnedies zu wenig zum Essen haben.

An der peruanischen Küste startete der 52jährige Amerikaner William Willis auf einem **Balsa-Floß zur Fahrt über den Pazifik nach Samoa**. Willis will sich, wie seinerzeit die norwegische Expedition unter Führung von Thor Heverdal auf dem Floß „Kontiki“, über den Pazifik treiben lassen. Seine einzigen Begleiter sind ein Papagei und eine Katze.

Auf fast vier Kilometer Länge legte dieser Tage **eine gewaltige Raupen-invasion** den Verkehr in Frankreich auf der Strecke Saulieu—La Roche in Burgund lahm. Die Raupen lagen einige Zentimeter hoch auf den Schienen, so daß die Räder der Lokomotiven keinen Halt mehr fanden. Hunderte Eisenbahnarbeiter waren stundenlang damit beschäftigt, die Schienen zu säubern und mit Sand zu bestreuen, um ein Gleiten der Räder zu verhindern.

Professor Auguste Piccard will Ende September bei den Kanarischen Inseln in der Nähe von Santa Cruz mit seinem Tauchschiff „Baticaph“ auf 6000 Meter Tiefe tauchen und damit die größte bisher erreichte Meerestiefe gewinnen. Der „Baticaph“ wurde zu diesem neuen Tauchversuch mit besonderen Vorrichtungen ausgerüstet und verstärkt.

Der Frankfurter Zoo hat ein **Riesengürteltier** bekommen, von dem es noch in der letzten Auflage von „Brehms Tierleben“ heißt, daß es überhaupt noch nie in einen europäischen Tiergarten gelangt ist. Dieses Riesengürteltier lebt in Brasilien so versteckt, daß auch die Einwohner wenig von ihm wissen. Es gräbt Baue, in die auch Menschen häufig mühelos hineinkriechen können. Läßt man ein gefangenes Riesengürteltier auf der Erde laufen, so hat es sich innerhalb von zwei Minuten völlig eingegraben. Die Gürteltiere mit ihrem Knochenpanzer sind altertümliche Tierformen, deren Vorfahren noch bedeutend größer waren. In Museen findet man jetzt noch die Knochenpanzer dieser ausgestorbenen Tiere. Das Riesengürteltier ist ein anspruchsvoller Pflegling. Es muß gemahlenes Fleisch, Eier und Milch bekommen.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Geburten. Geboren wurden: Am 15. Juni ein Knabe Peter der Eltern Alois und Aloisia Aigner, Hilfsarbeiter, Kematen 73. Am 16. Juni ein Mädchen Helene der Eltern Alois und Ottilie Panstingl, Bundesbahnschaffner, Ybbsitz, Steinmühle 35. Am 16. Juni ein Mädchen Regina Judith der Eltern Günter und Liselotte Billaudet, Schlosser, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 20. Am 20. Juni ein Reinhold Otto der Eltern Gottfried und Erna Markhauser, Dreher, Waidhofen, Bertastraße 15. Am 26. Juni ein Knabe Karl Ludwig der Eltern Karl und Johanna Seisenbacher, Lagerhalter, Waidhofen, Unter der Burg Nr. 9. Wir gratulieren!

Persönliches. Dem bundesstaatlichen Direktor der Landesfachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe, Dipl. Ing. Johann Schlagradl, wurde der Titel Regierungsrat verliehen. Unsere besten Glückwünsche!

Persönliches. Dr. Gottfried Wenig, Sohn des Inhabers der Wiener Lampenvertriebsgesellschaft Wenig-Keil und Hausbesitzers in Zell, Thomas Wenig, hat an der Wiener zahnärztlichen Klinik die zahnärztliche Prüfung mit Auszeichnung abgelegt. Unsere besten Glückwünsche!

Evang. Gemeinde. Schulschlußgottesdienst am Samstag den 3. Juli um 8 Uhr früh. Festgottesdienst am Sonntag den 4. Juli um 10 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 4. ds.: Dr. Karl Fritsch.

Feuerwehr-Sonntagsdienst am 4. Juli: Hermann Pürgy und Adolf Aichinger.

ÖVP-Bezirks- und Ortsleitung — Bezirkssekretär Dir. Ludwig Weißmann gestorben. Wir haben allen unseren Parteifreunden und darüber hinaus wohl allen, die den Verewigten Vater Weißmann kannten, eine traurige Botschaft zu sagen. Vater Weißmann ist den Folgen eines Schlaganfalles erlegen und wir haben, was sterblich an ihm war, Samstag den 26. Juni zu Grabe getragen. Der Verstorbene stand im 81. Lebensjahre. Geboren 1873 in Graz, feierte er mit uns im vorigen Jahr den 80. Geburtstag und ein Jahr vorher, am 4. Mai 1952, seine goldene Hochzeit. Der Verstorbene war nach Absolvierung seiner Studien und seiner kaufmännischen Ausbildung in der Industrie tätig, zuletzt lange Jahre als Bürochef in der Papierfabrik in Hilmkematen. Weißmann war „Österreicher“. Dies war sein unerschütterliches Bekenntnis in guten und bösen Tagen. Er war ein eifriges Mitglied der Vaterländischen Front vor 1938 und er stellte sich, bereits hoch an Jahren, sofort nach 1945 der Österreichischen Volkspartei zur Verfügung, um mit ihr zu arbeiten am Wiederaufbau seines österreichischen Vaterlandes. Er starb tatsächlich in den „Sielen“. Er hatte die Leitung des Bezirkssekretariates der ÖVP. übernommen und war dort unermüdt tätig. Seine Güte und Hilfsbereitschaft brachte Trost und Hilfe vielen, die dorthin kamen und oft nicht nur den engeren Parteifreunden. Die Worte, die an seinem offenen Grabe von Hochw. Pfarrer Litsch aus Zell, der unserem Prälaten beim Kondukt assistierte, gesprochen wurden, charakterisierten ihn als den Mann, der „gerecht“ erfunden wird vor dem Angesicht Gottes, weil er sein Leben lang treu war. Und Landtagsabgeordneter Fehringer aus Amstetten im Namen der Landesleitung und des Arbeiter- und Angestelltenbundes sowie Bürgermeister und Ortsobmann der ÖVP. Waidhofen Franz Kohout, sie rühmten mit Recht seine von Überzeugung getragene Arbeit für die Partei, seine unermüdtliche Arbeitskraft, seine Hilfsbereitschaft, seine Bescheidenheit und Liebe zu seinem Vaterland. Das „Auf Wiedersehen“ klang allen seinen Freunden im Herzen wider und es sei ein Trost bei diesem Abschied auch für seine verehrte Frau, mit der er über 50 Jahre in glücklicher Ehe lebte. Nochmals Dank für deine Arbeit, lieber Vater Weißmann!

Der älteste Sensenschmied gestorben. Am 29. Juni ist der Sensenschmied Gottfried Wabro, der Älteste seines Handwerks in unserer Stadt, gestorben. Am 30. Oktober 1864 war er hier geboren und fast im Knabenalter mußte er, der einer alten Sensenarbeiterfamilie entstammte, im Sensenwerk arbeiten. In seiner Innung bei den Jahresfesten stand er oftmals im Mittelpunkt der Feiern, da er nicht nur die silberne, sondern auch die goldene, diamantene und eiserne Hochzeit im Kreise seiner Arbeitskameraden feiern konnte und jetzt unmittelbar vor der steinernen Hochzeit in das bessere Jenseits abberufen wurde. Wabro war handwerks- und heimatverbunden und einen Großteil seiner Freizeit verbrachte er in der Natur. Er war vor allem auch ein leidenschaftlicher Jäger, der bis ins hohe Alter der Jagd huldigte, seine große, hagere Gestalt wird in der Jägerschaft noch lange in bester Erinnerung bleiben. Kinder, Enkel und Urenkel trauern um diesen guten Mann und mit ihnen seine vielen Freunde und Bekannten. Mit ihm ist ein gut Stück Alt-Waidhofen zu Grabe getragen worden. Er ruhe in Frieden!

Todesfälle. Am 27. Juni ist der Obervermessungsrat i. R. Max Preßler unerwartet rasch im 78. Lebensjahre gestorben. Preßler war durch mehrere Jahrzehnte Leiter des hiesigen Bezirksvermessungsamtes. Er nahm in früheren Jahren regen Anteil am geselligen Leben unserer Stadt und hatte als eifriger Jäger, besonders aber auch wegen seines köstlichen Humors in den Kreisen der grünen Gilde zahlreiche Freunde. In den letzten Jahren lebte der nun Verewigte sehr zurückgezogen. — Am gleichen Tag starb in Zell a. d. Ybbs nach längerem, schwerem Leiden der ehemalige Bühnenmacher Felix Brachtel, Vater des hiesigen Schlossermeisters und Landmaschinenhändlers F. Brachtel, im 78. Lebensjahre. Brachtel erlitt am 15. August 1926 bei einem Schützenfest in Oberland einen Berufsunfall, durch welchen er vollends erblindete und seinem Handwerk entzogen wurde. Sie ruhen in Frieden!

Stadtfirewehr — Tombola verschoben. Im Zusammenhang mit der Absage der „Festlichen Tage“ ist auch die für den 4. Juli anberaumte Tombola abgesagt und wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Der Tag der Abhaltung wird noch rechtzeitig bekanntgegeben. Die bereits gekauften Lose behalten ihre Gültigkeit.

Schöner Erfolg unserer Stadtkapelle. Unsere Stadtkapelle hat wieder einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Sie errang beim Musiktreffen in Aschbach am vergangenen Sonntag unter 16 Stadtkapellen mit 319 Punkten einen ersten Preis. Die Kapelle spielte zur Wertung

unter Kapellmeister Lindner die Ouvertüre zur Operette „Eine Nacht in Venedig“ von Joh. Strauß. Wir gratulieren der Stadtkapelle zu diesem Erfolg!

Waidhofner Wassersportwoche am 13., 17. und 18. Juli — Nachtmeeting mit AC. Buenos Aires und nö. Wasserballmeisterschaft. Nachdem am 12. und 13. Juni die offizielle Parkbad-Eröffnung im Rahmen eines internationalen Schwimmfestes gegen SV. Augsburg 1911 durchgeführt wurde, startet am Dienstag den 13. Juli das zweite große internationale Meeting im städt. Parkbad. Langwierige Verhandlungen waren erforderlich, um die argentinische und panamerikanische Meisterschaft AC. Buenos Aires nach Waidhofen bringen zu können, denn es ist im österreichischen Schwimmsport erstmalig, daß eine südamerikanische Schwimm-Mannschaft in Österreich antritt. Die Argentinier starten insgesamt dreimal in unserem Lande und zwar in Wien, Waidhofen a. d. Y. und Graz und reisen dann weiter nach Deutschland, Holland, Frankreich und Skandinavien. Die Schwimmunion Waidhofen wird den AC. Buenos Aires beim großen Nachtmeeting am Mittwoch, 13. Juli, im städt. Parkbad den Waidhofnern vorstellen. Die Südamerikaner bringen ausgesprochene Weltklasse-Schwimmer und -Wasserballer mit nach Europa und nahezu jede Schwimmerin und jeder Schwimmer ist imstande, einen österreichischen Meister oder österreichischen Rekord zu schlagen. Aus diesem Grunde wird sich die einheimische Schwimmunion verstärken im Wettkampf gegen die Argentinier, die ferner ein Wasserballteam und Kunst- und Turmspringer mit hieher bringen. Es zeigt sich natürlich jetzt schon, daß dieses Nachtmeeting alles bisher Dagewesene weit überrufen wird, nicht nur weil das Parkbad mehr als bisher ausgeleuchtet und eine Tribüne aufgestellt wird, sondern auch deshalb, weil es möglich wurde, die erstklassigen Südamerikaner nach Waidhofen zu bringen. Schwimmen, Springen, Wasserball und Wasserball werden sicherlich wieder das Interesse bei der Bevölkerung wecken, denn „exotische“ Schwimmsportler sieht man auch in Waidhofen nicht alle Tage. Am folgenden Samstag den 17. und Sonntag den 18. Juli finden ferner die niederösterreichischen Wasserballmeisterschaften 1954 statt, wobei die Schwimmunion Waidhofen als Favorit gilt. Bedingt durch die katastrophalen Witterungsverhältnisse, die keinerlei Vorhersagen erlauben, ist es unmöglich, eine Mannschaft stark zu favorisieren, denn sowohl Waidhofen als auch Baden und St. Pölten werden wieder starke Mannschaften zur Wasserballmeisterschaft entsenden. Bemerkenswert ist, daß die Schwimmunion Waidhofen zur Meisterschaft drei Mannschaften genannt hat, wobei man vor allem auf das Abschneiden der Nachwuchsmannschaft gespannt ist. Über diese Meisterschaft bringen wir in den nächsten Nummern noch genauere Berichte in unserem Sportteil. Möge der Wettergott diese beiden großen Veranstaltungen begünstigen, damit die Gäste unsere schöne Stadt genießen können und Waidhofen in bleibender Erinnerung behalten!

Verschönerungsverein — Lichtbilder- und Filmvorführungen. Der heimische Photokünstler Karl Piaty hat sich bereiterklärt, in der kommenden Saison für die Sommergäste in den einzelnen Gasthöfen seine Färblichtbilder und -filme unentgeltlich vorzuführen. Diesbezügliche Wünsche mögen in der Bäckerei und Konditorei Piaty bekanntgegeben werden.

Österr. Alpenverein. Heute, Freitag den 2. ds., Monatsabend bei Bleiner mit Schmalfilmvorführung (Tomaschek). Beginn 20 Uhr. — Samstag den 10. und Sonntag den 11. Juli Scharenspitz — Hoher Grimming, Kletterführung nur für Geübte (Aichholzer). Alles Nähere hierüber im Schaukasten. — Für Kinder von Mitgliedern bis zum vollendeten 11. Lebensjahr sind jetzt Kinderausweise (Preis Schilling 4.50) erhältlich, mit denen sie in Begleitung eines Elternteiles oder erwachsenen Mitgliedes bei Nächtigung auf Hütten nur die Mitgliedergebühren zu entrichten haben.

TV. „Die Naturfreunde“ — Gartenfest. Das diesjährige Gartenfest der Naturfreunde-Ortsgruppe Waidhofen a. d. Y. findet am 1. August im Gasthaus Baumann statt. Nachmittags Gartenkonzert der Arbeiter-Musikkapelle Kematen, abends Schrammelmusik mit Tanz. Über das nähere Programm werden wir zeitgerecht noch berichten. — Sommerfahrten. Innerhalb der Naturfreunde-Landesorganisation für Niederösterreich besteht die Möglichkeit, an folgenden Sommerbergfahrten teilzunehmen: 31. Juli bis 15. August Auslandsfahrt in die Schweiz (Wallis) mit dem Standort Zermatt. Tourenführungen auf Monte Rosa, Zinalrothorn, Matterhorn und Weißhorn. 7. bis 15. August Bergfahrten in den Ötzalpern Alpen unter Führung von Ed. Kappelmüller. 7. bis 15. August Bergfahrten in den Zillertaler Alpen mit dem Standort Alpenrose. Tourenführungen auf den Schwarzenstein, Möße, Thurnerkamp u. a. m. 4. bis 12. September Überquerung der Ankogelgruppe bis zum Sonnblick. Diese Herbst-

tour wurde besonders deshalb ausgeschrieben, um auch den Bergfreunden, die erst um diese Zeit Urlaub erhalten, die Möglichkeit zu geben, mit uns ein gutdurchdachtes Tourenprogramm mitzumachen. Bezüglich der weiteren Auskünfte über Kostenpunkt und Anmeldungen ersuchen wir die Interessenten, sich an die Ortsgruppenleitung der Naturfreunde Waidhofen a. d. Ybbs zu wenden.

Gartenfest der Pfadfinder. Unsere Pfadfindergruppe veranstaltete für ihre Freunde ein Gartenfest im Gasthof Nagl. Es war zuerst für den Fronleichnamstag geplant, mußte aber wegen des schlechten Wetters auf Sonntag den 20. Juni verschoben werden. Auch an diesem Nachmittag war der Wettergott nicht sehr hold gesinnt. Dennoch war der Besuch sehr gut und die Gruppe kann mit dem Ergebnis, das zur Gänze für das Sommerlager, 10. bis 20. Juli bei Kleinreifling unter Teilnahme auch oberösterreichischer Pfadfindergruppen, verwendet werden wird, hoffentlich zufrieden sein. Die flotten Weisen, mit denen die Kolpingkapelle unter Leitung von Kapellmeister Hartlieb die Gäste unterhielt, die modifizierten „Gottschewerer“, meist glänzend imitiert durch Klarjun., der reichhaltige Juxbazar und gute Getränke und Speisen hoben die Stimmung und unterhielten alle Besucher aufs Beste. Von diesen sei besonders genannt Bürgermeister F. Kohout und Gemahlin sowie mehrere Stadt- und Gemeinderäte. Als der Abend einbrach, löste die Tanzkapelle Herold die Kolpingkapelle ab und die Jugend kam zu Wort und zu ihrem Recht. Alles in allem: ein sehr netter, gemühtlicher Nachmittag und Abend, der auch seinen Hauptzweck — Stärkung der Pfadfinderkasse — erfüllte.

Erstes Promenadekonzert. Am Samstag den 26. Juni fand im Schillerpark das erste diesjährige Promenadekonzert der Stadtkapelle statt. Es hatten sich hierzu zahlreiche Zuhörer eingefunden, die die einzelnen Vortragsnummern mit Beifall aufnahmen. Unter anderem wurde die Ouvertüre zur Operette „Eine Nacht in Venedig“ von Johann Strauß gespielt, mit welcher unsere Kapelle in Aschbach einen ersten Preis erzielte. Das erste Promenadekonzert war ein schöner Auftakt zur weiteren Sommertätigkeit der Kapelle, die in der letzten Zeit einen schönen Aufstieg genommen hat.

Von der Sonnenfinsternis. Trotz bedecktem Himmel konnte man hier zeitweise die Sonnenfinsternis am 30. Juni deutlich beobachten. Der leichte Wolken-schleier ermöglichte es, daß man die verdunkelte Sonne mit freiem Auge als Sichel sehen konnte. Die Finsternis dauerte von 13.45 bis gegen 15 Uhr.

Zell a. d. Ybbs

Seltener Jubiläum. Fräulein Antonie Luger, die der alten Waidhofner Zimmermeisterfamilie Luger entstammt, feierte, wie uns erst jetzt bekannt wurde, vor kurzem ihr 50-Jahr-Jubiläum im Dienstverhältnis. Schon als Vierzehnjährige trat sie in Stellung. Auf verschiedenen Arbeitsposten, darunter auch bei vornehmen Familien und Herrschaften, war sie während der „guten alten Zeit“ teils als Stubenmädchen, teils als Hausgehilfin und Beschließerin angestellt. Während des letzten Krieges kam die Jubilarin durch Vermittlung des Propstes

Probleme der sexuellen Entwicklung

Aus einem Vortrag von P. Konrad Dronia

Wir betreten mit diesem Thema ein gefährliches Gebiet, einen schlüpfrigen und doch heiligen Boden, den Bereich des Geschlechtlichen. Da schon so viele ausgeglichen sind durch den Mißbrauch des Heiligen, so ist eine doppelte Vorsicht und eine gewissenhafte Aufklärung notwendig, der Eltern und der Kinder. Gerade als Christen brauchen wir nicht prude und verlegen über dieses Thema sprechen, es handelt sich hier um etwas Gottgewolltes und Heiliges. Sicherheit und Ehrfurcht werden uns dabei eine starke Stütze sein. Sollte uns trotzdem noch der Mut dazu fehlen, dann erinnern wir uns, daß es sich hier um eine Tatsache handelt, die für den jungen Menschen richtunggebend und entscheidend ist. Und schließlich werden Sie als Eltern bedenken müssen, daß es sich um Ihre Kinder handelt, ob Sie diesen helfen oder sie ruhig der Straße überlassen wollen. Diese Ihre Kinder sind doch ein Stück Ihres „Ich“, ein Stück Ihres Lebens. Sie lieben doch Ihre Kinder so sehr, daß Sie kein Opfer für sie scheuen, für sie arbeiten und sich oft blutig abrackern. Ja, Sie sind, wie es bei der Mutter besonders der Fall ist, bereit, selbst das Leben für Ihre Kinder einzusetzen. In ihnen sehen Sie die Frucht Ihrer Elternliebe, das Band der ehelichen Liebe. So haben Sie als Vater und Mutter das erste Recht, für Kinder zu sorgen, aber auch die erste Pflicht. Sie werden einmal vor dem, der Ihnen das Kind schenkte oder besser, der Ihnen das Kind geliehen hat zur Erziehung und Aufzucht, Rechenschaft geben müssen. Obendrein spüren Sie in Ihren Kindern nicht nur die starken, sondern auch die schwachen Seiten, die

Pflicht zur Pflege des kranken Pfarrers Gulich nach Zell, woselbst sie auch während des Pfarrprovisors P. Ziegelmüller als Haushälterin verblieb. Ihre Ortsverbundenheit war dann Grund und Anlaß, daß auch der neue Pfarrherr Johann Litsch die Genannte in ihrer Stellung weiter beließ. Frl. Toni erfreut sich ob ihres stets emsigen Fleißes beim Schmücken der Kirche und ihrer muster-gültigen Sorge um das Gotteshaus in der ganzen Öffentlichkeit großer Wertschätzung. An dieser Stelle seien ihr daher die besten Wünsche für ihre weitere Zukunft zum Ausdruck gebracht!

Sonntagberg

Geburtstagsfeiern. Sonntag den 27. Juni feierte der Ausnehmer Johann Langenreiter, Baichberg 1, seinen 85. und die Eisenbahnerswitwe Maria Wruhs, Böhlerwerk 2, ihren 80. Geburtstag. Wie in der Gemeinde Sonntagberg üblich, fanden sich an den Vortagen Vertreter der Gemeinde Sonntagberg bei den Jubilaren ein, um im Namen der Gemeindevertretung zu gratulieren und einen Geschenkkorb zu überreichen. Während Frau Wruhs noch recht rührig, ganz zufrieden in ihrer netten und reinen Wohnung ihren Lebensabend verbringt, haben sich bei Langenreiter die Alterserscheinungen schon recht bemerkbar gemacht. Als alter Arbeitsbauer will er noch überall bei der Arbeit dabei sein, obwohl es fast nicht mehr geht. Arbeit bedeutet für ihn Leben und macht damit seinem Stand alle Ehre. Mögen sich beide Jubilare noch recht lange vollster Gesundheit erfreuen, das wünscht die Gemeindevertretung vom ganzen Herzen!

Kino Gleib. Samstag den 3. und Sonntag den 4. ds.: „Hinter Klostermauern“. Mittwoch den 7. ds.: „Unschuldigt verfolgt“.

Bruckbach

Um die Wasserleitung. Einen nicht sehr günstigen Verlauf nimmt der Ausbau der Bruckbacher Wasserleitung. Obwohl ein fertiges Projekt schon im Jahre 1952 bei der Landesregierung eingereicht wurde, die Gemeinde Sonntagberg eine weitere Brunnenanlage in der neuen Siedlung in Bruckbach errichtet hat, wurde dieses Projekt bis jetzt noch nicht wasserrechtlich kommissioniert. Die Gemeinde ist daher nicht in der Lage, die ihr zur Verfügung stehenden eigenen Mittel zu verbauen, die hinreichen würden, das Typhusviertel in Bruckbach mit Wasser zu versorgen. Wegen der nun zunehmenden Typhusgefahr wäre es dringlich, den Typhusherd in Bruckbach durch Errichtung der neuen Wasserleitung zu beseitigen und der Bevölkerung dieses Viertels gesundes Trinkwasser zuzuführen.

Rosenau a. S.

Wasserleitung. Der weitere Ausbau der Wasserleitung in Rosenau längs der Bundesstraße schreitet rüstig vorwärts. Mit der 320 Meter langen neuen Leitung werden neun Häuser und die Turnhalle an die Wasserleitung angeschlossen. Auch einige Häuser in der Ortschaft werden gleichzeitig an die Wasserleitung angeschlossen und bleibt somit nur die geplante Leitung jenseits der Bahn offen, die erst durchgeführt werden kann, wenn die Zustimmung der Bahn für die Un-

sie von Ihnen geerbt haben. Deshalb ist hier eine Scheu am falschen Platz. Freilich sagen manche Eltern, das Kind wird es schon einmal erfahren. Sicherlich wird das Kind es einmal erfahren, nur kommt es darauf an, wie und von wem. Prof. Schwall an der Gewerbeschule in Mannheim hat nach einem Vortrag über die geschlechtlichen Fragen einen Fragebogen verteilt, in dem er erfahren wollte, in welchem Alter und von wem die Kinder das erste Mal über diese Fragen etwas erfahren haben. Von den 972 Schülern haben 21 Schüler die Antwort über geschlechtliche Fragen von den Eltern erfahren, 58 Schüler von einem Lehrer, 36 Schüler von einem Priester, 13 Schüler durch ein Buch, 17 Schüler durch einen Sanitätskurs und 827 Schüler durch Kameraden von der Straße. Also 90 Prozent haben es von der Straße erfahren. Hinter dieser Zahl steckt eine lange Kette von Verführungsgeschichten, von unzähligen Unzuchtssünden. Das Wissen wurde aus den schmutzigen Quellen der Straße geschöpft. Hier haben die Eltern ganz elend versagt. Und denken wir daran, wie haben diese 827 Schüler auf andere eingewirkt! Es darf die Eltern nichts davon abhalten und darf sie nichts abschrecken, ihre Kinder über diese Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Da denke ich an einen Eisenbahner aus Linz, welcher gesagt hat: „Ich werde mich bemühen, meine Kinder so zu erziehen, daß sie den Gefahren der Straße trotzen können, und zwar so, daß ich mich nicht zu fürchten brauche, meine Kinder überallhin schicken zu können.“ Er war ein einfacher Mann, aber ein ganzer Christ, von echter Liebe zu seinen Kindern erfüllt, überzeugt von den großen Gefahren der Straße, die auf diesem Gebiet einem Kind, seinem Kind drohen. Er hat sich nicht getäuscht in seiner Erziehung, er erfreut sich heute seiner Kinder.

terführung der Leitung eingetroffen ist. Wenn es noch gelingt, die wasserrechtliche Kommissionierung des neuen Hochbehälters auf der Weidhöhe zu erreichen, kann noch heuer die Wasserleitung in Rosenau vollständig ausgebaut und mit Wasser versorgt sein.

Hilm-Kematen

Geburten. Dem Ehepaar J. und L. Aigner wurde ein Knabe geboren. Das Ehepaar Franz und Hanni Schmid wurde mit Zwillingknaben beschenkt. Leider starb einer der neuen Erdenbürger bald an Lebensschwäche.

Todesfall. Ein schwerer Schlag traf am 24. Juni die Familie Bauer-Hartmann. Der Fabrikdirektor i. R. Ferdinand Bauer wollte um 11.15 Uhr mit dem Autobus von Amstetten nach Haidhof heimfahren. Plötzlich wurde ihm unwohl und wenige Minuten darauf verschied er im 75. Lebensjahre. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gesetzt. Die Wertschätzung und die Beliebtheit erkannte man an der überaus großen Beteiligung am Leichenbegängnis. Was seine Familie an ihm verlor kann man nicht ermessen. Er war stets hilfsbereit und liebenswert gegen alle, wessen Standes sie auch waren. Nach dem zweiten Weltkrieg mußte er mit seiner Familie das Heim und seinen Wirkungskreis in Feldsberg (CSR.) verlassen und kam nach Österreich. In Haidhof bekam er eine Wohnung, während seine Tochter Fr. Hartmann in Amstetten eine Schneiderwerkstätte errichtete. Als vorbildlicher Katholik sah man ihn jeden Sonn- und Feiertag, auch im strengsten Winter, bei der hl. Messe und am Tisch des Herrn. Noch vor einigen Jahren, als es ihm sein Herz noch gestattete, war er ein eifriges Mitglied des Kirchenchores Kematen. Nun wird ihm der Heiland wirklich alles belohnen, was er zur Ehre Gottes und zur Hilfe der Mitmenschen tat. Seiner lieben Gattin und Kindern sei der Trost: „Es gibt ein Wiedersehen!“

Verkehrsunfälle. Eduard O. aus Traisen, Bez. Lilienfeld, fuhr am 18. Juni um 7 Uhr auf seinem Kraftrad Type Puch 250, Kennzeichen 075.529, auf der Bundesstraße Nr. 122 aus Aschbach kommend in Richtung Bundesstraße 121, wobei er bei der sogenannten Aschbacher Handsäule, ohne auf den Verkehr auf der Bundesstraße 121 zu achten, in diese einbog und dabei mit dem aus Richtung Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenkraftwagen, Kennzeichen Nr. 1.293, zusammenstieß. Eduard O. kam hierdurch zum Sturz und zog sich Prellungen am linken Knie und mehrere Hautabschürfungen zu. An beiden Fahrzeugen entstand leichter Sachschaden. Franz H. aus Allhartsberg fuhr am 20. Juni um 10 Uhr mit dem Kraftrad Type Puch 250, Kennzeichen N 31.155, auf der Bezirksstraße III/53 von Kröllendorf in Richtung Haidhof, wobei er durch Außerachtlassung der straßenpolizeilichen Vorschriften mit dem entgegenkommenden Personenkraftwagen, Kennzeichen N 31.028, in der unübersichtlichen Bergkurve vor dem Haidhof zusammenstieß. An beiden Fahrzeugen entstand ein Sachschaden. Personen wurden keine verletzt. — Karl H. aus Wien ist am 27. Juni um 11.45 Uhr mit seinem Beiwagenkraftrad Type BSA 650, Kennzeichen W 90.212, auf der Bundesstraße Nr. 121 von Amstetten in Richtung Kematen gefahren, wobei er bei Straßenkilometer 11,6 infolge Außerachtlassung der nötigen Vorsicht beim Überholen die Radfahrerin Leopoldine St. aus Neufurt mit dem Beiwagen streifte. Hiedurch kam Leopoldine St. mit ihrem Fahrrad, auf dem sie auf einem Kindersitz ihre fünfjährige Tochter Anita mitführte, zum Sturz. Die Genannte erlitt vermutlich eine Knöchelfraktur am linken Fuß und wurde in das allgemeine Kranken-

Die „Festlichen Tage“ in Waidhofen a. d. Ybbs abgesagt

Eine bedauerliche Mitteilung

Die mit so viel Sorgfalt, Mühe und Liebe vorbereiteten Festlichkeiten anlässlich der Bürgerrechtsverleihungen, der Gedenktafelenthüllung für Dr. Edmund Friess, des ersten Jungbürgertages in Niederösterreich und des großen Senseschmiedjahrtages sowie der Tombola der Stadtfeuerwehr mußten aus sanitären Gründen über Anordnung der Landes sanitätsbehörde verschoben werden.

Ein Trost ist: Die Aufführung von „König Ottokars Glück und Ende“ wurde für Freitag den 2., Samstag den 3. und Sonntag den 4. Juli bewilligt und findet an diesen Tagen jeweils um 20 Uhr statt. Es sei nochmals auf die Bedeutung dieses großen Dramas hingewiesen, dessen Aufführung als besondere kulturelle Leistung der Volkshöhe und unserer Heimatstadt angesehen werden darf. Das große vaterländische Stück, von seiner ersten Aufführung im Wiener Burgtheater vor hundert Jahren bis heute an allen großen Bühnen immer wieder von den größten Schauspielern vorgeführt,

wird auch bei uns seine Wirkung tun und unvergeßlichen Eindruck hinterlassen. Es wird, so dürfen wir wohl versprechen, nicht nur gute Leistungen unserer Schauspieler bringen, sondern durch die Pracht und historische Echtheit der Kostüme und die szenische Aufmachung auch dem Auge und der Schaulust Freude und Befriedigung geben. Vorverkauf der Karten bei Schönhacker, Oberer Stadtplatz, und an der Abendkasse. Preise der Plätze 5 bis 12 Schilling. Es sei betont: Auch Schüler können und sollen in Begleitung von Angehörigen diese einmalige Gelegenheit, eine der größten Episoden unserer Geschichte lebendig vor sich zu sehen, nicht versäumen.

Die sonstigen geplanten Festlichkeiten werden stattfinden, so bald die Gründe für die Verschiebung weggefallen sind. Die bereits gekauften Festabzeichen behalten Gültigkeit und es wird gebeten, dieselben aufzubewahren.

haus Amstetten gebracht. Ihre Tochter Anita erlitt Hautabschürfungen mit starken Blutunterlaufungen auf der Stirn und am linken Oberschenkel. Sie befindet sich in häuslicher Pflege. Am Fahrrad entstand Sachschaden. In allen drei Fällen ist eine Außerachtlassung der Verkehrsvorschriften durch die schuldtragenden Verkehrsteilnehmer zu verzeichnen. Gegen sie wurde die Anzeige an das zuständige Bezirksgericht erstattet.

Gewalttätigkeiten. E. L. aus Niederausleit wurde dem Gericht wegen öffentlicher Gewalttätigkeit und schwerer körperlicher Beschädigung angezeigt, da er den Rentner A. B. während einer Auseinandersetzung würgte und ihm dabei einen Schneidezahn ausschlug.

Betrügereien. F. W. aus Kematen wurde wegen Betruges dem Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs angezeigt, da er von einer Person in listiger Weise Geld herauslockte ohne die entsprechende vereinbarte Gegenleistung zu vollführen.

Unbefugtes Hausieren. Am 16. Juni wurden die mit Pferdegespann umherziehenden, aus dem Waldviertel stammenden unbefugten Hausierer Marie und Alois Z. sowie der unbefugte Schausteller Rudolf P. aus Linz wegen unbefugter Gewerbeausübung festgenommen und der Bezirkshauptmannschaft Amstetten vorgeführt.

Biberbach

Geboren wurden: Ein Mädchen Leopoldine der Cäcilia Zehetner, Moselberg 168. Ein Mädchen Maria des Ehepaars Stefan und Maria Hofschwaiger, Bauer, Außer-Grub 102.

Hochzeiten. Am 1. Juni heirateten in Krenstetten Leopold Edlinger, Bauer, Wipfelhof, und Hermine Irxenmayer, Petzlöd 84. Am 7. Juni fand die Trauung des Brautpaares Hermann Seisenbacher, Molkereiangestellter, Großholz 67, und Maria Radl, Parkfried 72, statt.

Todesfälle. Am 4. Juni starb Matthäus Mayer, Schuhmachermeister, Barthof 30, im 76. Lebensjahre. Am 11. Juni starb Rosalia Maurerlehner, Bäuerin, Vielmetzen 88, im 73. Lebensjahre. Ferner verschied Josef Kropf, Ausnehmer in Deinfalts Nr. 151, im 73. Lebensjahre. Der Gemeinderat mit Bürgermeister Ruckensteiner an der Spitze, die Feuerwehr mit der Musikkapelle gaben ihrem langjährigen und treuen Mitglied das letzte Ehrengelichte.

anheimelnden alten Namen „Zum goldenen Pflug“, „Zum guten Hirten“, „Zur Dreifaltigkeit“, „Zum Halbmond“ oder „Zum goldenen Stern“, sondern haben auch die EBkultur der Väterzeit bewahrt. Wer an einem mondellen Abend vom „Weißen Rössel“ oder vom „Goldenen Halbmond“, diesen festen Burgen bürgerlicher Gemütlichkeit, auf den alten Stadtplatz gelangt, über dessen braunen Ziegeldächern der schimmernde Buchenberg aufsteigt, der wird sofort von dem ausgeprägten Persönlichkeitscharakter Waidhofens erfaßt. Dabei wirkt diese Stadt immer anders. Sie ist kein Ort, der eine Uniform trägt. Schon ihre Hauptplätze sind trotz ihrer innerlichen Verwandtschaft verschieden. Der obere mit dem wuchtigen Turm, erbaut zur Erinnerung an die Abwehr türkischer Senger und Brenner durch eine Handvoll Bürger, Schmiede und Bauern, hat etwas an sich, das deutlich besagt: Ich bin zwar die geborene Straße für Prozessionen und Aufzüge, ein ländlicher Vetter des Wiener Grabens, aber hier schritt auch oft die Sorge, gestützt auf einen Krückstock, und verschwand im Innersten des Rathauses. Ein altes Bildhauerwerk mit bärtigen Männern um einen Tisch aus der Lutherzeit dürfte wohl die erste Wiedergabe der seitdem aus dem österreichischen Vokabular schwer wegzudenkenden „Sitzung“ sein. Der untere Stadtplatz, laubengeschmückt, mit verborgenen Aufgängen zum „Hohen Markt“, wirtschhaus- und schilderfroh, ist unbekümmerter als der obere, der sich

Kirchliche Visitation. Nachdem jetzt die Pfarre Biberbach dem Dekanat Amstetten zugeteilt wurde, besuchte am 15. Juni Kanonikus Laurenz Dorner, Dechant in Amstetten, erstmalig die hiesige Pfarre. Über das Ergebnis der Religionsprüfung bei den Schulkindern äußerte sich der Hochw. Kanonikus sehr lobend und anerkennend.

Schulausflüge. Unsere Schüler lernten wieder schöne Gebiete unseres Heimatlandes kennen. Die 3. Klasse fuhr mit der Bahn ins Salzkammergut nach Ebensee und mit der Seilbahn auf den Feuerkogel, die 2. Klasse mit der schönen Mariazeller-Alpenbahn nach Mariazell und auch mit der Seilbahn auf die Bürgeralpe und die 1. Klasse besuchte das ehrwürdige Stift Seitenstetten.

St. Leonhard a. W.

Geburten. Am 23. Juni wurde den Eltern Johann und Anna Salzmann, Ödbauer, St. Leonhard a. W. 71, ein Knabe geboren, welcher am 20. Juni in der hiesigen Pfarrkirche bei der hl. Taufe den Namen Johann erhalten hat. Viel Glück dem Neugeborenen! — Am 26. Juni wurden den Eltern Franz und Josefa Buder, Mehlgrub 30, St. Leonhard 30, Zwillinge geboren, welche die Namen der Eltern erhalten werden. Viel Glück zu diesem seltenen Ereignis!

Erstkommunion. Am Sonntag den 20. Juni war der Tag der Erstkommunikanten. Es traten vier Mädchen und vier Knaben erstmals zum Tisch des Herrn, gefolgt von allen Schulkindern der höheren Klassen unserer Schule. Nach dem Gottesdienst gingen alle Kinder, begleitet von der Ortsmusikkapelle, in den Pfarrhof, wo das traditionelle Frühstück folgte.

Kirtag. Wie alljährlich wurde auch heuer wieder am Wetterherrensonntag der vielbeliebte Standkirtag in unserem Ort abgehalten. Schon am Vorabend konnte man rege Tätigkeit beobachten, die zur Vorbereitung des Kirtags diente. Am frühen Sonntagmorgen begann dann der große Rummel. Viele Fremde wie auch eine Wallfahrtsprozession aus Allhartsberg waren zu verzeichnen. Besonderer Zuzug erhielt die Schießbude, wo viele junge Schützen ihre Kunst zeigten.

Ybbsitz

Schulschlußfeier. Ein Besucher der Schulschlußfeier in Ybbsitz schreibt: Wie alljährlich wurde auch heuer eine

mehr mit den wichtigsten Angelegenheiten der Stadt zu beschäftigen hat. . . . Altösterreich tritt dem Besucher auf Schritt und Tritt entgegen. Ob er nun in Zwertlers gefälfelter Gaststube mit den Schmiedezeichen von ehemals sitzt oder entlang des Schwarzbaches geht, der Kaihäuser kennt, die im kleinen den Zauber wiedergeben, der einstens den Donauländen in Wien und Pest eigen war. Noch sitzen die Bewohner hier mitten im Straßengetriebe, freuen sich an den Feigen, die vor den Haustoren wachsen und an der berausenden Phloxpracht über den stürzenden Gewässern, in denen sich Hammerherrnwillen mit Mansarden und Giebeln spiegeln. Wie einst im Biedermeier-Wien umschlingen Weinreben alle Mauern. Selbst an den aus felsigem Grund sich erhebenden Uferhäuschen klettern Weinstöcke empor.

Die Stadt wirkt immer bewegt, ja geradezu dramatisch, kein Wunder, daß sie theaterfroh ist. In Edi Freunthaller, einem Poeten und Musiker mit einem scharf umrissenen Künstlergesicht, hat sie einen bühlenkräftigen Interpreten gefunden. Sein reizendes Massenspiel „Unter der blühenden Linde“ wird jetzt auch von den Wieselburgern aufgeführt, die Regie hat Architekt Bukovics aus der bekannten altösterreichischen Offiziers- und Schauspielerefamilie, der zu einem Kulturfaktor Waidhofens geworden ist. Aber auch der Heimatfilm hat hier eine reiche Blüte erlebt. Zwei Gewerbetreibende, ein Bäckermeister und ein Glaser, haben ein Werk geschaffen, das auf

Schulschlußfeier am Samstag den 26. und Sonntag den 27. Juni im Heigl-Saal durchgeführt. Außer von den Schülern, aufgeführt von den Schülern, vom Chorgesang, den Sprechchören und Einzeldarbietungen, war man nicht wenig überrascht von der Aufführung des Bühnenstückes „Jedermann“ von Hugo von Hoffmannsthal. Nach einleitenden Worten wurde der 2. und 3. Akt aufgeführt. Die Aufführung, die in allen Sparten als wohlgelungen und hervorragend gelten konnte, zeigte, daß die aufführenden Schüler nicht zum bloßen „Theaterspielen“ angeeifert wurden, sondern sich ganz in den Sinn des Spieles eingegeben hatten und aus sich selbst ihre Darbietungen brachten. Auch die Märchenspiele „Der Zauberschuster“ von Hilda Knobloch und „Die goldene Gans“ von Annemarie Krapp entsprachen voll dieser Richtung. Trotz der vielen Darbietungen und der dadurch entstandenen langen Dauer der Feier ermüdete diese in keiner Weise und die Besucher dankten durch lang anhaltenden Beifall. An den gleichen Tagen wurde nach langjähriger Unterbrechung wieder einmal eine Ausstellung von Schülerarbeiten in der Hauptschule durchgeführt. Überraschend zeigte diese Ausstellung, daß man von dem Standpunkt der Persönlichkeit und Eigenart jedes einzelnen Kindes ausgegangen ist. Was hier geboten wurde, überragte in vielen Fällen das Lehrziel und ging bereits in die Region der Kunst. Es wäre zu viel, die Einzelheiten aufzuzählen, jedoch kann gesagt werden, daß trotz der Beibehaltung der Kindesart die Wegbereiter und Führer einen beachtenswerten Erfolg errungen haben. Die richtige Erkenntnis und Leitung durch die Lehrkräfte ist nicht hinwegzudenken. Allgemein kann man sagen, daß die Schüler der Hauptschule Ybbsitz unter Führung ihrer bewährten Lehrkräfte hervorragende Leistungen brachten und als beispielgebend angesehen werden können. A. S.

Opponitz

Hochzeit. Am 26. Juni schlossen der Forstarbeiter Johann Kefer und die im Haushalt tätige Maria Wancura vor dem Standesamt Opponitz die Ehe. Wir gratulieren recht herzlich!

Todesfall. Am 26. Juni verschied der Landwirt Johann Voglauer im 80. Lebensjahre. R. I. P.

Erstkommunion. Am 27. Juni fand in der hiesigen Pfarrkirche die Erstkommunionfeier in recht würdiger Form statt. Die Erstkommunikanten wurden von der Musikkapelle der Frei. Feuerwehr in die Kirche und nach dem Gottesdienst zum Pfarramt begleitet, wo die Kinder ein Frühstück einnahmen.

Großhollenstein

Schulschlußfeier. Alle Eltern und Freunde der Schule werden zu der Schulschlußfeier am Samstag den 3. ds. recht herzlich eingeladen. Es ist diese Feier wieder mit der eigentlichen Entlassungsfeier für die austretenden Schüler verbunden und mit einem großen Ortsliedersingen. Um 8 Uhr früh findet der feierliche Dankgottesdienst statt, zu dem auch die Eltern der Kinder geladen sind. Um 9 Uhr beginnt die Schulschlußfeier am Schulplatz vor dem Kriegerdenkmal. Wer sich sein jungfühndendes Herz bewahrt hat und sich über die kindlichen Darbietungen besonders unserer Kleinsten freut, der versäume es nicht, an dieser Feier teilzunehmen.

Österr. Volkspartei, Arbeiter- und Angestelltenbund. Am Sonntag den 4. ds. findet um 10 Uhr vormittags im Gasthaus Edelbacher (Extrazimmer) eine Versammlung des AAB statt, in der Kammerpräsident (Landarbeiterkammer) Jöstl über zeitgemäße Fragen spre-

einer internationalen Schmalfilmkonferenz Sensation machen würde. Sie verstanden es, das Leben ihrer Stadt, Gegenwart, aber auch Vergangenheit, in künstlerischen Bildern einzufangen. Man kann sagen, daß hier das Handwerk zwar keinen goldenen, aber dafür einen künstlerischen Boden gefunden hat. Ein bejahrter Friseur stellte historische Modelle der umwallten Stadt her, schnitzte Krippenfiguren von überraschender, moderner Formgebung, aus sich selbst heraus, ohne Anregungen oder Beispiele. Ein anderer wieder ist ein gründlich geschulter Historiker und Sammler, dem viele nacheifern.

Wer abends durch die dufterfüllten Gartengassen Waidhofens geht und den Arbeiten bei den Spalieren und Blumenbeeten zusieht, fragt sich als Großstädter: „Wissen es die Waidhofner, wie glücklich sie sind, daß sie nach des Tages Mühen den frischen Duft der Tannen und des frisch gesäigten, noch saftvollen Holzes einatmen können, der auch dem Großstädter für eine kurze Spanne Zeit Belebung bringt? *

Einen Spiegel dieses harmonischen Lebens und der Stadtgeschichte bietet auch der im Verlag des „Ybbstaler Wochenblattes“ erschienene Führer Leopold Stummers durch Waidhofen a. d. Ybbs, Stadt und Umgebung, ein textlich und graphisch gleich gelungenes Werk.

E. K.

Die Geruhjame

Kleiner Bummel durch Waidhofen a. d. Y.

Ein alter, aufrichtiger Freund unserer Stadt, der Schriftsteller Hofrat Erich v. Korning, der liebevoll unsere Kleinstadt, ihr Leben und Treiben während seines Hierseins betrachtet hat, der sich in ihr Wesen vertiefte und ihre Geschichte studierte, hat schon wiederholt für Waidhofen in zahlreichen Publikationen in Tageszeitungen und Wochenblättern uneigennützig für die Stadt gearbeitet. In der letzten Nummer der „Neuen Illustrierten Wochenschau“ schreibt er unter obigem Titel eine erfreuliche Betrachtung, aus der wir auszugsweise nachstehende Zeilen bringen:

Eine nervenberuhigende Wirkung geht im besonderen Maß von Waidhofen an der Ybbs aus, dieser alten Eisen- und Hammerherrnstätte, von der einst österreichische Senses und Messer ihren Weg bis in die entferntesten Länder fanden. Bürger, Schmiede und Bauern schufen an den Ufern der tiefgrünen Ybbs ein Werk, das Lernet-Holenia als „Spiegel, Herkunft und Ursprung alles Träumerischen, Edlen, Gelassenen und Großen unseres Volkes“ bezeichnet.

Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick erwähnt Korning, daß unsere Stadt im 17. Jahrhundert 70 EB- und Trinktätten zählte, während es jetzt nur noch 34 gibt. Diese tragen nicht nur die

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen

Nochmals „Endlich Telefonanschluß nach Windhag“

Der unvereinigte Leser des „allerhandigen Artikels“ vom 18. Juni dürfte wohl den Eindruck gehabt haben, daß man versuchte, ein getreues Bild von der Eröffnungsfeier vom 14. Juni zu geben und nicht mehr. Ich war nun sehr erstaunt, als ich die Erwiderung vom 25. Juni las und konnte nicht begreifen, wie so die Gemüter in solche Erregung kamen. Zur Beruhigung erkläre ich, daß weder Unwissenheit noch irgend ein anderes Motiv hier im Spiele war, sondern nur der Versuch gemacht wurde, den Ablauf der Eröffnung genau zu schildern. Eine gerechte Würdigung der ernsthaften Bemühungen der Funktionäre um die Finanzierung dachte ich im Zusammenhang mit dem Abschlußreferat des Bürgermeisters zu bringen. Das wäre im nächsten Gemeinderatsbericht vorgesehen gewesen (siehe Pkt. 9 der Tagesordnung). —bi—

chen wird. Alle Arbeiter und Angestellten, besonders die der Berufsgruppe Land- und Forstwirtschaft gehören, werden hiemit höflichst eingeladen.

Theateraufführungen. Den beiden Theateraufführungen des Musikvereines, nämlich des heiteren Familienstückes aus dem Stadt- und Landleben „Willis Frau“ von Max Reimann und Otto Schwarz, am 26. und 27. Juni wieder einmal ein voller Erfolg beschieden. Der Saal war beidemale bis auf das letzte Plätzchen voll besetzt. Das Stück fand von allem Anfang an mit seinen köstlich heiteren Szenen und urkomischen Verwicklungen großen Beifall. Die Hauptfiguren waren der bühhengewandte Schuldirektor Hans Pschorner, der den mit urwüchsigem Humor gegebenen gutmütigen, jeden Schabernack unterstützenden Onkel Nepomuk von Blasewitz glänzend darstellte. Sein Gegenspieler war der den Gutsherrn Konrad von Hergershausen vorzüglich spielende Hans Schönhammer. Er gab einen scheinbar sehr hartherzigen, eigensinnigen Vater, der mit seinem ebenfalls eigensinnigen Sohn Willi (Josef Smetana) wegen seiner Liebesheirat zerstritten ist, weshalb Willi sogar in der Stadt ein unsicheres Fortkommen suchen mußte. Frl. Helene Hirner spielte Willis Frau Klara so nett und natürlich, mit fraulicher Anmut und doch mit entschlossenem Wesen, die sich zur Aufgabe stellte, diesem Familienzweit, der ihrethalben entstand, ein Ende zu bereiten. Sie begab sich ohne Wissen ihres Mannes zum gefürchteten, unbekanntem Schwiegervater auf dessen Landgut. Ungewollt in die verwirrendsten Verwicklungen dort einmal hineingezogen, entfaltete sie so viel schalkhafte feinfühlig Klugheit, daß man sich freuen mußte, wie sie das harte Männerherz des

Von der einstigen Schwimmschule zum Parkbad Waidhofens

Die äußerst gelungene und von einem geradezu südlich-blauen Himmel begünstigte Eröffnung unseres nun endgültig vollendeten Parkbades, dem im weiten Umkreis kein auch nur annähernd gleich schönes zur Seite gestellt werden kann, das mit seiner romantischen Umrahmung und in seiner baulichen Gestaltung einen Vergleich aufnehmen könnte, ist vorbei. Wir sollten aber im Jubel des Besites und in seiner baulichen Gestaltung einen Vergleich aufnehmen könnte, ist vorbei. Wir sollten aber im Jubel des Besites und in seiner baulichen Gestaltung einen Vergleich aufnehmen könnte, ist vorbei.

Die vom Landesarchivar Dr. Rudolf Steurer im Auftrage seines Chefs, Landesarchivdirektor Hofrat Dr. Karl Lechner verfaßte Festschrift zur Hundertjahr-Feier der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs berichtet von den Anfängen der alten Schwimmschule auf der Reichhör-Wiese samt Wehr einige Daten auf Seite 28.

Achtzig Jahre

Nachdem seither achtzig Jahre verflossen sind, ist es, glaube ich, schicklich, dieses Jubiläum, gepaart mit der Vollendung im neuzeitlichen Stil, zu gedenken. Wir lesen da:

„Am 12. Jänner 1874 wurde die Schwimmschule mit der Reichhör-Wiese sowie das Wehr von der Stadtgemeinde Waidhofen um 7.000 Gulden an die Sparkasse verkauft. Diese übernahm die Verpflichtung, die Schwimmschule im nächsten Frühjahr mit einem Kostenaufwand von 4.000 Gulden umzubauen. Im Sinne dieser Verpflichtung richtete die Sparkasse den Park beim Bad wieder her, baute eine Steinwehr und führte die Anreicherarbeiten im Bad und beim neuerrichteten Steg über den Urbach aus. Der Ankauf der Schwimmschulrealität erreichte schließlich die Summe von rund 20.000 Gulden. Bemerkenswert sind die

Schwiegervaters erweichen konnte. Die Tochter Gertrude des Gutsherrn spielte Frl. Martha Pichler mit perlender Jugendfrische und temperamentvollem Liebreiz, der alle Herzen gewinnt, besonders aber des Rechtsanwaltes Doktor Erich Mehrenholz, den Karli Schäfer gab. Dem anziehenden Spiele der beiden Damen paßten sich ihre Partner in flotter Treuherzigkeit bestens an. Neben diesen Hauptrollen konnten sich auch die anderen Spieler in vortrefflichem Zusammenspiele behaupten. Nämlich Ing. Fritz Steinbacher als harmlos erscheinender Landjunker August Schimmelmann, Frl. Marie Pichler als die altgediente getreue Hausköchin Kathrein und Ambros Schnabler als Briefträger Krause und Diener Franz. Im letzten Akt kam die Schauspielkunst Hans Schönhammers zur vollen Geltung, als er, der selber die größten Verwirrungen unbewußt erzeugte, seinen unfreiwilligen Humor auf den Höhepunkt brachte. Sein Spiel belustigte die Zuschauer derart, daß stets ein befreiendes Lachen und stürmischer Beifall die flott sich abwickelnde Handlung begleitete. Also, eine restlos gelungene Aufführung von bezwingender Heiterkeit. Allen Darstellern sei hiemit der herzlichste Dank für ihre Mühen und Opfer dargebracht. Die vielen Proben und die straffe Regie des Schuldirektors Pschorner haben sich reichlich gelohnt. Die Bühnenbilder fanden allgemeine Anerkennung. Die Möbel zur Bühnenausstattung stellte Hans Schönhammer bei. Die unsichtbare, aber wichtige Mithilfe als Souffleuse bestritt Frau Anna Sonnleitner. Franz Sonnleitner machte sich durch die mühevollen Arbeit an der Bühneneinrichtung verdient und Franz Gruber durch geschmackvolles Schminken. Nicht unerhebliches Verdienst an dem guten Gelingen und der restlosen Zufriedenheit der Zuschauer haben die Hollensteiner Schrammeln, nämlich die musizierenden Gebrüder Streicher mit ihren Mitspielern, dem Harmonikaspieler Wegschimmel, dem Baßgeiger Wegscheider, dem Primgeiger Balogh und noch anderen, welche die oft langen Zwischenpausen mit beschwingten, schönen Weisen ausfüllten. Alle halfen zusammen, so daß auf vielfaches Verlangen das Stück am nächsten Samstag den 3. Juli um 20 Uhr nochmals aufgeführt wird. Wir erwarten und alle Darsteller und Mitwirkenden verdienen es, daß es wieder ein volles Haus gibt.

Kinder-Impfung. Alle Kinder von 1 bis 10 Jahren, auch Kinder, die im Vorjahre schon geimpft wurden, sollen heuer gegen Diphtherie und Starrkrampf geimpft bzw. wieder geimpft werden. Diejenigen Kinder, welche heuer in die 1. Klasse der Volksschule kommen, sollen auf alle Fälle geimpft werden. Die Impfung ist kostenlos und freiwillig. Wer aber seine Kinder impfen lassen will, muß bis spätestens 1. Juli dies der Schulleitung schriftlich melden.

Lichtspiele. Samstag den 3. ds.: „Du bist die Welt für mich“. Sonntag den 4. ds.: „Beiderseits der Rollbahn“. Mittwoch den 7. ds.: „Das Mädchen von Gerundshof“.

am 27. April 1874 festgesetzten Badetariefe:

Ein Separatbad kostete 20 Kreuzer, ein Vollbad mit Einzelkabine 15 Kreuzer, mit Gesellschaftskabine 12 Kreuzer, mit allgemeinem Umkleideraum 10 Kreuzer. Kinder unter zwölf Jahren zahlten 6 bzw. 5 Kreuzer jeweils für die Badezeit. Zehn Schwimmstunden kosteten dem Lernenden 4 Gulden 50 Kreuzer.“

Persönliche Erinnerungen

So mancher ältere Waidhofner wird sich noch recht gut des alten und gemütlichen Bades mit seinen Holzkabinen erinnern, das jedoch die Geschlechter strengere, nach der damals gültigen Moral, von einander räumlich schied. Bei der Kasse trennte sich die Familie: der Gatte ging mit seinen Epigonen links, die Gattin schwenkte mit den süßen Töchtern rechts über den kleinen Steg in die weiblichen Wassergefilde. Die stolze, aber neugierige Männlichkeit pflegte nach einem glücklich gelungenen Tauchversuch in eine der unbesetzten, aber versperrten Separatkabinen durch eine Unzahl von natürlichen Astlöchern oder geschickt gebohrten Öffnungen in der Trennungswand zwischen Herren- und Damenbassin die holden Badenixen beim Springen und Geplätscher unbemerkt vom Bademeister zu beobachten und auch Kritik im guten oder schlechten Sinne am anatomischen Aufbau der holden Weiblichkeit zu üben.

Es gab nach dem ersten Weltkrieg erregte Debatten in- und außerhalb der Ratsstube, als man fortschrittlicherweise daranging, die Scheidewand samt den Separatkabinen zu entfernen und so beide Schwimmbecken zu einem großen Bassin zu vereinen. Was heute als eine Selbstverständlichkeit angesehen wird, war vor einigen Jahrzehnten noch nicht reif und unerlaubt. Für die Kleinen gab es kein Planschbecken, sondern nur eine „Hühnersteige“ von bescheidenen Ausmaßen, denn das kalte Freibad samt Sonne war in seiner gesundheitlichen Erkenntnis noch nicht Gemeingut aller.

Die Schwimmtempel lernte man vorerst auf einem weichegelpolsterten „Bock“ trockenliegend am Land. Dann hing man

Göstling

Ein „Fünffziger“. Am 23. Juni vollendete Landeskammerrat und Vizebürgermeister Ludwig Fahrnberger, Bauer am Hofe Groß-Lettenwag in Göstling a. d. Ybbs, sein 50. Lebensjahr. Er stammt vom Hause Kotleben in der Gemeinde Göstling a. d. Ybbs und trat mit seinen bisherigen Ämtern in die Fußstapfen seines Vaters, der bis 1938 Landeskammerrat und Bürgermeister in Göstling war, bald nach der Rückkehr des jungen Fahrnberger aus der englischen Kriegsgefangenschaft erkannte man die Fähigkeiten des jungen Bauern und betraute ihn mit Vertretungen innerhalb des nö. Bauernbundes. Im Jahre 1949 wurde Fahrnberger Landeskammerrat und nach der Gemeindevahl im Jahre 1950 geschäftsführender Vizebürgermeister. Um das Geburtstagskind zu feiern und zu ehren, fanden sich am 22. Juni abends am Hofe Fahrnbergers ein der Bürgermeister Franz Längauer, der Ortsobmann der ÖVP, Franz Stoll und dessen Stellvertreter August Jagersberger, der Obmann der Ortsgruppe des nö. Bauernbundes Alois Prosini, der Obmannstellvertreter des AAB, von Göstling Gemeindevizebürgermeister Schörmayer und ein Bläserquartett in Vertretung der Feuerwehr-Musikkapelle, bestehend aus Michael Prosini, Fritz Aigner, Hubert Blamauer und Alois Prosini. Bürgermeister Längauer gratulierte im Namen der Gemeinde und des Wirtschaftsbundes, der Gemeindevizebürgermeister Schörmayer und Alois Prosini. Bürgermeister Längauer hob in seiner Ansprache die Verdienste des Jubilars um die Gebirgsbauernschaft hervor und überreichte dabei im Namen der ÖVP, und des nö. Bauernbundes ein schönes Bild. Die Vertreter der Musikkapelle gratulierten ihrem langjährigen Musikkameraden musikalisch. Auch wir schließen uns allen Gratulanten mit einem kräftigen „Noch auf viele Jahre!“ an.

Todesfall. Am 29. Juni ist der Ausnehmer Franz Heigl, Nesselgrub, Königsbühl 4, nach kurzem Leiden im 87. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Lunz a. S.

Besuch aus Tirol. Im Rahmen einer Versammlung des Musikvereines in der kleinen Seeau wurden vom Obmann Dir. Hegeringer 50 Studenten der landw. Obermittelschule Seefeld in Tirol, die sich mit ihrem Direktor und einigen Professoren auf einer großen Fahrt durch Österreich befanden, herzlich begrüßt, worauf die Kapelle des Musikvereines die Gäste mit einem schneidigen Marsch erfreute. Die Studenten dankten mit einem prächtig vorgetragenen Lied und die weiteren Lieder, die man im Verlauf des Abends hören konnte, stellten der Sangeskunst in den westlichen Bundesländern das beste Zeugnis aus und wir hätten nur gewünscht, daß viele Lunzer das gehört hätten. Im gemütlichen Teil der Versammlung hat dann die Jugend fleißig getanzt, wozu bald die Lunzer Musiker, bald die kleine Studentenkapelle, die sich auch darin auf der

an der vom Schwimmlehrer gehaltenen Stange am Strick und in den nächsten Lektionen hielten einem entweder pralle Schweinsblasen oder später luftgefüllte Blechkugeln kleineren oder größeren Ausmaßes, je nach dem Gewicht des Schwimmers, zwischen den Achseln durch einen Gurt montiert, über Wasser. Ein Freisprung vom „Trampolin“, heute sagt man „Brett“, mit über dem Kopf gefalteten Händen beendete den feuchten Unterdruck, man war neugebackener Schwimmer!

Gelernt wurde nur Brustschwimmen, Rückenschwimmen brachte man sich selber bei. Kraul- und Schmetterlingsstil waren unbekannt. Dagegen markierten manche Schwimmkundige im seichteren Wasser ihre Schwimmfähigkeit, indem sie in der tiefen Hocke bis zum Hals im Wasser stehend, mit weit ausgebreiteten Armen Tempi vortauschten und mit aufgeblasenen Backen vorwärts zu kommen trachteten. Im allgemeinen konnte man sich schon nach einigen Lektionen notdürftig über Wasser halten, andere brauchten das volle Abonnement von zehn Stunden und noch mehr. Heute besitzt das Bad einen zehn Meter hohen Turm. Damals war der „Bock“, der nur wenige Meter das Bassin überragte, für Sprungtüchtige reserviert. Er war aus Holzpfosten gebaut und sah einer Aussichtswarte ähnlich.

Duschraum und Bademode

Der Duschraum mit seinen mannigfaltigen Wasserspielen und Brausen war etwas finster und so kalt, daß mancher denselben bläulich angelaufen verließ und herzlich froh war, wenn er an die Sonne kam. Die „Jungfrau“ sandte aus einem Rohrgestell Kaskaden von bergfrischem Wasserleitungswasser auf den Ahnungslosen, der hustend und pustend dann ins Freie flüchtete. Es gab noch Sitz- und Fußbrausen und den gefürchteten Wasserstrahl von der Dicke eines Gartenschlauches, dessen Auftreffenergie wie eine gewaltige Hautmassage wirkte.

So wenig heute die badefreudige Damenwelt zur Bedeckung benötigt, so reichlich mit Rüschen, Volants und Spitzen ausgestattet stiegen die Nymphen

Höhe zeigte, aufspielte. In einer kurzen Ansprache dankte Dir. Lerner, Seefeld, für die freundliche Aufnahme in Lunz, an die man sich in Tirol gerne erinnern werde. Die Lunzer werden noch lange an die schönen Chöre und die fabelhafte Jazzmusik zurückdenken, die sie von ihren Gästen gehört haben.

Lunzer Märchenfest. Am Sonntag den 27. Juni schien das ganze Märchenbuch lebendig geworden zu sein und wie es sonst die Kinder sind, die sehnsüchtig und neugierig auf die Märchen warten, so waren es diesmal die vielen, vielen Erwachsenen, die zu dichten Reihen an den Wegen standen und staunten, was von der Schule her in einem langen Zug gezogen kam: auf 12 großen Wagen zeigten sich entzückende Märchengruppen: Märchenwald, Heinzelmännchen, Aschenbrödel, Hänsel und Gretel, der Schweinehirt, Dornröschen, die Schildbürger, Schneewittchen, Tischlein-deck-dich, die Wäscherinnen, dazwischen gab es ebenso viele Gruppen zu Fuß: Rotkäppchen, die bunten Schmetterlinge, das tapfere Schneiderlein, Schwan kleb an, Rübezahl, die sieben Schwaben, der gestiefelte Kater, Rumpelstilzchen, Till Eulenspiegel, Hase und Igel, der Rattenfänger, der Struwpeter, Max und Moritz, Czar-Grasgruppe und Tanz- und Spielgruppen. Eingereicht hatten sich die Musikkapellen von Göstling, Kogelsbach, Hollenstein, Gaming, welchen sich freiwillig die Kapelle Kienberg angeschlossen hatte, und Lunz, die in völlig selbstloser Weise dieses frohe Fest der Schuljugend mit ebenso frohen Weisen verschönten. Der lange Zug nahm vom Schulhof her seinen Ausgang, wurde von einem prächtigen Fanfarenbläser hoch zu Roß, Lehrer Wesp, eröffnet, ging durch den ganzen Ort bis zum Bahnhof und von dort auf den Festplatz in die Klein-Seeau. Die meisten Lunzer eilten sich, um auf der Seehofer-Straße den Festzug mit den wunderschön geschmückten Wagen noch einmal zu sehen und so war Lunz von seinen Bewohnern ziemlich verlassen, selbst als der Festzug vom Bahnhof zurückkam. Dennoch waren die Straßen von den zahlreichen Fremden besetzt und von hunderten von Linzern, die in 14 großen Autobussen auf einem Ausflug zum einzigen See Niederösterreichs hier dieses liebevolle Märchenschauspiel als den wohl freundlichsten Eindruck ihrer Ferienfahrt mitnahmen. Ihre Äußerungen waren voll Lob und Anerkennung, viele von ihnen sagten, dieser Märchenzug stelle den Linzer Blumenkorso ganz in den Schatten und wenn man in Linz so etwas zu sehen bekäme, so würden mit Leichtigkeit 50.000 Menschen zusammenströmen. Mit lauten Beifall ließen sie diese lebendig gewordenen Märchen an sich vorbeiziehen. Für viele von ihnen wird Lunz mit diesem lieblich-prächtigen Schauspiel verbunden bleiben. Auf der Festwiese wurde der Festzug bereits von vielen Zuschauern erwartet und Dir. Karl Hegeringer hat als humorvoller Ansager den ganzen Zug nochmals erklärt, worauf sich trotz des heraufziehenden Unwetters, noch ein Teil des Programmes auf der Festwiese abwickeln konnte. Die versammelten Musikkapellen gaben

von damals in die Fluten. Ihre Puffärmel blähten sich wie Ballons und die Überröckchen entfalteten sich wie moderne Fallschirme rund um die zarten oder massigen Hüften. Auch die Herrenschwimmhose trug nicht den heutigen Dreieckschnitt, sondern bedeckte bis zu den Knien die Schenkel. Besonders weit gereiste Seebadbesucher trugen einfarbiges Trikot bis zur Nackenhöhe, das wie ein kalter Umschlag wirken mußte und das wohlige Trocknen durch die Sonne verhinderte.

In memoriam

Der heute wesentlich gelichtete einstige Stadtpark mit seinen wasserspeienden Käfern, Fröschen, Eidechsen und Springbrunnen vergangener Tage war ein Stück Alt-Waidhofen. Unter seinem etwas düsteren Laubdach fanden vor dem ersten Weltkrieg zahlreiche Sommerparkfeste zu wohltätigen Zwecken statt. Heute tummelt sich ballspielende Jugend auf dem sonnigen Rasen und der werktätige Mensch findet Erholung und Entspannung.

Bedenken wir aber auch, daß einstmals unter den Bürgermeistern Franz Hofner, Gastwirt und Graveur (1867—1874) und Moritz Paul, Apotheker (1874—1881), trotz einer enormen Schuldenlast der Stadtgemeinde von einer halben Million Gulden diese volkstümliche Einrichtung mit Hilfe unserer Sparkasse ins Werk gesetzt wurde. Vergessen wir aber auch nicht, daß späterhin am Ausbau dieser Gesundheitsanlage gearbeitet wurde. Ihr heutiges großes Konzept entstand schon im Jahre 1940 unter dem Bürgermeister Emmerich Zinner. Seine Krönung erfuhr das Parkbad unter Bürgermeister Franz Kohout. Trotz aller Bedenken wurde die Vollendung des gigantischen Sprungturmes erreicht. Er ist ab nun als olympisches sportliches Wahrzeichen dem alten freisingsischen Berchfrid vorgelagert. Er gilt nicht nur als Repräsentant einer neuen technischen Lösung und Bauweise, er ist auch der Kundeiner hoffentlich zu erwartenden sportlichen Zeitpeche für die Stadt Waidhofen.

O. Hierhammer.

SPORT-RUNDSCHAU

2. Union-Landeskampfspiele am 10. und 11. Juli 1954 in St. Pölten

Die große Schau Niederösterreichs in turnerischer und sportlicher Vereinsarbeit wirft ihre Strahlen voraus: Bisher liegen über 1200 Anmeldungen zu den allgemeinen Freübungen vor, über 2000 Unionmitglieder werden zu den Wettkämpfen in 14 Sparten mit 85 Bewerben antreten. Allein 600 Turner und Turnerinnen werden in drei Turnhallen um die Siege in der Landesmeisterschaft kämpfen. 8 Sportplätze erwarten die Leichtathleten, die Basket-, Faust-, Hand- und Fußballspieler, die Radfahrer, die Boxer, die Fechter, die Tennis- und Tischtennispieler. Die Schwimmer warten mit ihren besten Leistungen in den verschiedenen Schwimmsportarten, im Springen und im Wasserballspiel auf. Bis jetzt meldeten 25 Faustball-, 23 Handball- (davon 8 Jugend-), 39 Fußballmannschaften (davon 12 Jugend-), 242 Tischtennispieler, 93 Tennisspieler, 875 Leichtathleten.

Die Wettkämpfe füllen den Samstag ganz und den Sonntagvormittag aus. Samstag abends wird das Union-Weihespiel im Brunnenhof des Bischofsplatzes aufgeführt. Sonntag vormittags wird nach dem Besuch des Gottesdienstes das Straßenrennen der Radfahrer St. Pölten—Melk—Mautern—St. Pölten ausgetragen. Um 15 Uhr beginnt im St. Pöltner Stadion (Rennbahn) das Hauptfest, in dessen Rahmen der Handball-Länderkampf gegen Union Oberösterreich ausgetragen wird. In den Abendstunden tragen die Union-Boxer Niederösterreichs ihren Länderkampf gegen die Union-Boxer Wiens aus. In einer Reihe von Darbietungen der Turner und Sportler werden sehenswerte Leistungen und spannende Augenblicke zu erleben sein. Das Hauptfest endet mit der Ehrung der Landesmeister und Sieger.

Schon heute darf erwartet werden, daß die 2. Union-Landeskampfspiele die ersten an Beteiligung und Leistung übertreffen werden.

Unfaßbar!

In dem Augenblick, wo dieser Artikel geschrieben wird, stehen wir alle noch unter dem Eindruck eines herrlichen, wertvollen Sieges über die Schweiz, wissen also noch nicht die Ergebnisse des Semifinales, geschweige denn die Zusammensetzung der beiden Paarungen. In dem Augenblick freuen wir uns und mit uns die ganze österreichische Sportgemeinde des Sieges im Ausmaß von 7:5, eines Sieges, der hart erkämpft, gegen unerbittliche Gegner erspielt und auch gegen die Stimmkraft eines fanatischen Publikums errungen wurde. Seien wir einmal ehrlich: wer hätte bei 0:3 nach 19 Minuten Spielzeit auch nur einen

scheuen, um das Programm noch vielgestaltiger auszubauen. Es ist uns aber auch ein ernstes Bedürfnis, allen Pöchlarnern und Freunden, die in was immer welcher Form ihren Beitrag zum vollen Gelingen unseres Sonnwendfestes geleistet haben, unseren aufrichtigen Dank auszusprechen.

Die Sensen- und Sichelindustrie im Spiegel der Zeit

Wer nur ein einziges Mal eines unserer Sensen- und Sichelwerke in unseren grünen Alpentälern besucht hat, wird erkennen, daß die Sense auf ihre Art ein kleines Kunstwerk darstellt. Nur die jahrelang geschulte Hand eines Senseschmiedes mit aller Erfahrung kann an die Erzeugung einer Sense herangelaufen werden. Die österreichische Sensesenindustrie ist eine der ältesten Eisenindustrien Europas. Wohl kaum ein anderer Industriezweig unserer Heimat ist so reich an Traditionen, großer Geschichte, stolzen Erinnerungen an glückliche Tage der Vergangenheit, aber kaum eine andere Industrie hat jemals im Laufe der letzten zweihundert Jahre abenteuerlichere Schicksale, schwerere Krisen und auch traurige Zeiten des Niederganges und der Sorgen aufzuweisen wie unsere Senseschmiede. Die Gründerzeit fällt in den Anfang des 16. Jahrhunderts. Die handwerkliche Blütezeit „der schwarzen Grafen“, wie die Sensesenherren genannt wurden, war um 1580 bis zum dreißigjährigen Krieg. Ein Rückgang und wieder Erholung bis 1700 und dann wieder eine Zeit des Aufstieges bis 1820. Die markantesten Namen dieser „schwarzen Grafen“ waren die Zeitlinger, Pießlinger, Schröckenfux, Redtenbacher. Ursprünglich war der Absatz von österreichischen Sensen stark nach dem Westen gerichtet, Frankreich, Spanien, Westindien. Später Schweiz, Italien. Dann wurde die österreichische Sense hauptsächlich nach dem Osten geliefert. Der Absatz stieg von 6.000.000 Stück im Jahre 1886 auf 7.000.000 Stück im Jahre 1928, bedingt durch die großen Käufe seitens Rußland. Die Wirtschaftsführung Rußlands erkannte aber sehr bald die besondere Bedeutung einer landeseigenen Sensesenproduktion und begann eine eigene Sensesenindustrie aufzubauen, die das gewaltige Reich sehr rasch von der Sensesenfuhren unabhängig machte. Damit war aber wieder einmal eine Schicksalswende

Groschen für Österreich gegeben? Bläß und vom Geschehen dieser dramatischen vier Minuten, in denen die Eidgenossen drei Tore erzielten, „gezeichnet“, saßen wir an unseren Radiogeräten und hatten uns schon damit abgefunden, nicht unter den vier Letzten der Weltmeisterschaft zu sein. Nun zeigten aber unsere braven Spieler, daß sie das, was die Schweiz kann, ebenfalls können. Binnen ebensolchen vier Minuten wurde in einem rasanten Zwischenspielt der Einstand und kurz darauf die Führung erzielt. Jubel, Jubel, überall Jubel; menschenleer waren die Straßen unseres Städtchens während des Matches, nur aus den Fenstern hörte man die Lautsprecher dröhnen und aus vielen Wohnungen drangen die Jubelrufe, als Österreich schließlich mit 5:3 in Führung lag.

Ein Sieg wurde gegen einen ehrgeizigen Gegner erkämpft, der alles auf eine Karte setzte und alles oder nichts gewinnen wollte. Sehr richtig schrieb eine Tageszeitung, daß gewissermaßen das fanatische Schweizer Publikum im Verein mit den Stürmern die Angriffe vor das Tor der Österreicher getragen hat.

Eine unglaubliche Leistung, wie sie noch nie eine österreichische Nationalelf vollbringen konnte, fand schließlich im 7:5-Sieg ihre Krönung. Die Stürmerkrise, in den letzten Monaten das Übel und der Stein des Anstoßes im österreichischen Fußball, ist endgültig behoben. Diesmal wurden die Tore nicht erspielt, sondern aus Distanzen von 18 bis 25 Metern erzielt. Mit größtem kämpferischem Einsatz gingen unsere Burschen an die „Sache“ heran, mit dem absoluten Willen (wie Happel sagte), für Österreich zu siegen!

Wir wollen nicht anfangen, die einzelnen Spieler zu loben oder Kritiken zu wiederholen, die Augenzeugen geschrieben haben. Uns scheint eine Kritik dieses Matches gar nicht so wichtig. Ob die Verteidigung gut oder schlecht war, ob Hannappi leichtsinnig und Happel noch leichtsinniger agiert haben, all dies ist erst in zweiter oder dritter Linie bemerkenswert. Wichtig ist, daß wir gewonnen haben, daß wir der Welt zeigen konnten, daß doch auch Österreich zu den Spitzenfußballern der Welt zählt. Die Nationalelf wird noch zwei Spiele (bei Erscheinen des Blattes nur mehr ein Spiel bestreiten). Wir alle hoffen und bangen um unsere braven Spieler. Wir werden es den Sportlern, die für Österreichs Fußballruhm so viel getan haben, zu danken wissen. Nun aber die Ergebnisse des Viertelfinales: Österreich—Schweiz 7:5, Uruguay—England 4:2, Ungarn—Brasilien 4:2, Deutschland—Jugoslawien 2:0.

der österreichischen Sense gekommen. Der Absatz sank von 7.000.000 auf 1.500.000 im Jahre 1932. Eine Marktausweitung, die nach anderen Ländern notwendig wurde, machte es möglich, den Sensenabsatz wieder auf 3.500.000 zu steigern. Seither zeigt sich infolge der politischen Verhältnisse und der sich allmählich entwickelnden grundlegenden Umstellungen des europäischen Wirtschaftsgefüges eine rückläufige Tendenz an, man denke nur an Tschechoslowakei und Polen. Ein Werk in Ybbstal lieferte früher bei 100.000 Stück Sichel allein nach diesen Ländern. Ein Teil der Verminderung des Sensenabsatzes ist natürlich auch auf die Mähmaschine zurückzuführen. In neuerer Zeit ist jedoch die Ausfuhr nach Südamerika wieder im Anstieg begriffen, nur hindert dort wieder, wie z. B. in Brasilien, die geringe Einfuhrmöglichkeit von Bodenprodukten nach Österreich eine größere Absatzmöglichkeit von Industrieerzeugnissen. Wenn auch Bemühungen im Gange sind, die brasilianischen Schulden durch österreichische Käufe abzubauen, steht diesen als Hindernis der Umstand entgegen, daß den österreichischen Importeuren die brasilianischen Produkte zu teuer kommen. Dadurch stehen den brasilianischen Importeuren keine Devisen zur Verfügung. Sie stellen sich also auf Bezüge aus anderen Ländern um. Es ist aber unbedingt notwendig, daß sich die zuständigen Stellen energisch für die Belebung des brasilianischen Handels einsetzen.

Ing. K. Pießlinger, Opponitz.

Schafflers Wettervorhersage für Juli

Anfang und Ende der ersten Dekade sommerlich warm, gewittrig. Stürmisch, auch regnerisch die Tage um den 6. Auch die zweite Dekade beginnt und endet hagelgewittrig, heiß und zeigt um den 16. sehr schwere Unwetter an. In der letzten sommerlichen Dekade ist die Zeit um den 26. besonders kritisch.

Der Juli, auch Heumonats, hat 31 Tage. Tageslänge: Von 16 Stunden 2 Minuten bis 15 Stunden 8 Minuten. Der Tag nimmt ab um 54 Minuten.

Bauernregeln: Im Juli muß vor Hitze braten, was im September soll geraten. Regnets an unserem Frauentag (Mariä Heimsuchung), so regnets nacheinander 40 Tag. Ist der Juli trocken,

hat der Bauer gute Brocken. Werken die Ameisen zu St. Anna hoch auf, folgt sicher ein harter Winter darauf. Wenn der Kuckuck noch im Juli schreit, so ruft er die teure Zeit.

Lostrage: Am 2.: Regen an Mariä Heimsuchung dauert 10 Tage. — Am 19.: Vinzenz Sonnenschein, füllt die Fässer mit Wein. — Am 25.: Jakob ohne Regen deutet auf strengen Winter, drei Tage vorher Regen, läßt eine schlechte Korn-ernte befürchten.

WIRTSCHAFTSDIENST

Aus der Sowjetunion

Die staatlichen Aufwendungen für die Landwirtschaft in der UdSSR.

Die staatlichen Aufwendungen in der Sowjetunion für die Entwicklung der Landwirtschaft machen heuer mehr als 70 Milliarden Rubel aus und sind damit um 42 Prozent höher als 1953. Ein großer Teil dieser Beträge ist für den Ausbau der Maschinen- und Traktorenstationen bestimmt. Jede solche Station bildet eine eigene Siedlung mit Reparaturwerkstätten für landwirtschaftliche Maschinen, mit Garagen, Wohnhäusern für das Personal, Klubs usw. Gegenwärtig gibt es in der UdSSR etwa 9.000 solche Stationen. 1954 werden eine größere Anzahl neuer MTS angelegt und in den bereits bestehenden die Einrichtungen modernisiert und ergänzt. Hohe Aufwendungen sind auch für die in Angriff genommene Trockenlegung von versumpften Wiesen- und Weideland im Ausmaß von 650.000 Hektar sowie für den Bau von Staueisen und Kanälen in Zentralasien und im Nordkaukasus vorgesehen, mit deren Hilfe mehrere hunderttausend Hektar Land für den Ackerbau und die Viehzucht erschlossen werden sollen. Auch für die Entwicklung der Viehzucht sind größere Beträge bestimmt. Die Kolchosen haben ferner die Möglichkeit, für wirtschaftliche Zwecke — für die Entwicklung der Viehzucht, für den Obst- und Weinbau sowie für Elektrifizierungszwecke — Staatskredite zu günstigen Bedingungen in Anspruch zu nehmen. TASS.

Hochspannungsleitung Kujbyschew—Moskau

Der Bau der Hochspannungsleitung Kujbyschew—Moskau, der größten sowjetischen Freileitung, schreitet rasch vorwärts. Sie wird der Sowjethauptstadt billigen elektrischen Strom aus dem jetzt im Bau befindlichen Wolga-Kraftwerk zuführen. Auf der 900 km langen Strecke sind bereits die 30 m hohen Metallmaste — insgesamt 2.500 Stück — aufgestellt worden. An ihnen werden die Drähte montiert, deren Gesamtlänge ausreichen würde, um nahezu den halben Äquator zu umspannen. Die Hochspannungsleitung Kujbyschew—Moskau, die aus zwei parallel laufenden Kettenleitern besteht, wird Drehstrom von 400.000 Volt übertragen. In den Betrieben der sowjetischen elektrotechnischen Industrie wurden für diese Überlandleitung neuartige Isolatoren hergestellt, die großer Belastung — bis zu 16 Tonnen — standhalten können. Außerordentliche Dauerhaftigkeit zeichnet die Kabelkonstruktion aus, die aus einem stählernen Herzstück mit 60 Quadratmillimeter im Querschnitt und daran aufmontierten Aluminiumdrähten besteht. Die Fernleitung Kujbyschew—Moskau ist ein wichtiger Bestandteil im geschlossenen Energiesystem des europäischen Teils der Sowjetunion und wird für die weitere erfolgreiche Entwicklung der sowjetischen Volkswirtschaft von großer Bedeutung sein. TASS.

Für die Bauernschaft

Almwanderkurs. Auf den bereits angekündigten Almwanderkurs am 10. und 11. Juli wird nochmals hingewiesen. Zusammenkunft ist am Samstag den 10. Juli um 14 Uhr in der Gutsverwaltung Hohenlehen. Anschließend werden die Koppelweideanlagen der Gutsverwaltung und der Schule besichtigt. Nach dem gemeinsamen Abendessen in der Schule findet die Abendversammlung mit einem Vortrag „Almgensenschaft und Tierzucht“ statt. Nächtigungsmöglichkeit besteht in der Schule. Am Sonntag den 11. Juli wird um 6.30 Uhr in St. Georgen am Reith von Hofe Breiental auf die Alm Bachlerforst-Friesling aufgestiegen. Nach der Besichtigung der Verbesserungsmaßnahmen, insbesondere der Ordnung von Wald und Weide wird um 10.30 Uhr beim Almbauern eine Feldmesse zelebriert. Alle Weidebauern sind herzlichst eingeladen. Anmeldungen wegen Nächtigung bei der Bezirksbauernkammer.

Maschinenaktion. Die heutige Maschinenaktion, in der Maschinen und Geräte zum Seilwindenbetrieb und Gülleeinrichtung subventioniert werden, endet mit Samstag den 10. Juli.

Kartoffelkäfer. Im Stadtgebiet von Waidhofen a. d. Ybbs, insbesondere in

der Umgebung des Friedhofes auf verschiedenen Kleinarzellen sowie in Holenstein auf zahlreichen Kleinarzellen wurden große Mengen Käfer und Larven gefunden. Es ist dies ein Beweis dafür, daß in der Kartoffelkäferbekämpfung radikal durchgegriffen werden muß, weil der ganzen Volkswirtschaft schwere Schäden erwachsen können, wenn der eine sein Kartoffelfeld absucht und bekämpft und der Nachbar nichts tut. Wie die Erfahrung zeigt, sind die Kleinarzellenpächter zum Großteil sehr nachlässig. Es hat daher die Gemeinde für generelle Spritzungen der stark befallenen Ortsteile zu sorgen. Jeder Fund ist dem Gemeindeamt zu melden. Es sind sogar schon einige Kahlfraßschäden gemeldet worden.

Aufforstungsaktion. Der Aufforstungsreferent hat bereits begonnen, die zur Aktion angemeldeten Flächen zu überprüfen. Damit er rasch diese Arbeit abschließen kann, mögen alle Flächen, soweit sie aufgeforstet zur Aktion angemeldet und die Fertigstellung noch nicht gemeldet wurde, der Bezirksbauernkammer bekanntgegeben werden.

Exkursion. Alle Bäuerinnen und die bäuerliche weibliche Jugend des Kammerbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs werden für eine Fahrt durch die grüne Obersteiermark, Ziel Grabnerhof bei Admont, herzlich eingeladen. Zeit: 25. Juli. Preis ca. 35 Schilling. Letzte Anmeldung bis 16. Juli. Auskunft in der Bezirksbauernkammer. Mit Bahn oder Omnibus.

ANZEIGENTEIL

Danksagung

Für die liebevolle Anteilnahme anläßlich des Heimanges meines lieben Gatten bzw. Vaters, des Herrn

Ludwig v. Weißmann

sowie für die vielen prachtvollen Kranz- und Blumenspenden und allen, die unseren teuren Verstorbenen auf seinem letzten Weg begleitet haben, sagen wir innigsten Dank. Besonders danken wir aus ganzem Herzen der hochw. Geistlichkeit, Sr. Gnaden Herrn Prälat Dr. Landinger für die Führung des Konduktes, Sr. Hochw. Herrn Pfarrer Litsch für die ergreifende Rede, Herrn Bürgermeister Franz Kohout für seine warme Anteilnahme und tiefempfundenen Worte des Abschiedes, Herrn Landtagsabgeordneten Fehringer für seinen so überaus ehrenden Nachruf. Herzlich danken wir Herrn Nationalrat Dengler, den Herren der ÖVP.-Landesleitung Wien in Vertretung des Herrn NR. Weinmayer, dem Präsidium der ÖVP.-Landesleitung Niederösterreich, den Vertretern der Gemeindefraktion Waidhofen a. d. Y., allen Mandataren der ÖVP. und deren Bünden von Waidhofen, Amstetten, Zell a.Y., Zell-Arzberg, Ybbsitz, Sonntagberg, den Herren Sekretären und seinen Mitarbeitern sowie den Damen des ÖFB. Ferner gilt unser Dank den Herren Direktoren und leitenden Persönlichkeiten der Neusiedler-AG., Papierfabriken Kematen, Theresiental und Weißenbach und seinen Freunden für ihre Teilnahme am Begräbnis. Wir danken innigst unserer lieben Hausgemeinschaft, die uns in den schweren Tagen so überaus hilfsbereit zur Seite stand. Es ist uns ein Bedürfnis, Herrn Primarius Dr. Amann des städt. Krankenhauses und den Ärzten für die so aufmerksame Behandlung und den geistlichen und weltlichen Schwestern für die liebevolle Betreuung oftmals zu danken.

Waidhofen a.Y.-Graz, im Juni 1954.

Maria Weißmann
Gattin

Dipl.Ing. Ludwig Weißmann
Sohn.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung so zahlreich zugekommenen Glückwünsche sagen wir herzlichsten Dank.

Baumeister Ing. ERNST BRUCKNER
und Frau Maria geb. Menzinger

Wien, im Juni 1954

Verlässliche Hausgehilfin

über 18 Jahre, mit Kochkenntnissen, gesucht. Kaufmann Rinner, Waidhofen, Weyerstr. 15. 4204

Jeder Anfrage an die Verwaltung des Blattes bitten wir S 2.50 in Briefmarken zur Rückantwort beizufügen!

Die Alpensauna

Waidhofen a. d. Ybbs-Untenzell

ist nach wie vor in Betrieb und mobilisiert alle Kräfte im Körper auch zur Abwehr von Bakterien. 4198

Achtung! - Der Philips-Wagen kommt!

Sie werden gratis elektrisch rasiert, damit Sie den **SUPER PHILISHAVE** kennenlernen. Kommen Sie am Dienstag den 5. Juli 1954 zwischen 8 und 12 Uhr vormittags zu **OTTO HIRSCHLEHNER** Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 10 4203

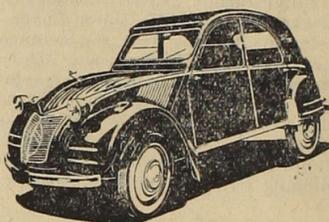
Moderne Bockbüchsfinten, 7x57 R, 6,5x57 R Rucksäcke
Feldstecher, Zielfernrohre Sämtliche Reparaturen
Munition in eigener, moderner Werkstätte
Pulver- und Sprengmittelverschleiß
Büchsenmacherei Val. Rosenzopf
Waidhofen a. d. Ybbs-Ferlach



Es hat sich durchgesetzt
das französische Volksautomobil
CITROËN „2 CV“

180.000 begeisterte „2 CV“-Besitzer in aller Welt loben:

- Die hervorragende Federung
- Die Betriebsparsamkeit
- Die Bequemlichkeit



Bisher unerreicht in seiner Konstruktion!

- Cabriolimousine S 30.800.—
- Lieferwagen S 31.500.—
- Kombinationswagen S 32.700.—

Jederzeit unverbindliche Probefahrt!

Generalvertretung:

R. Smoliner, Wien I, Stubenring 4, Tel. R 26—4—72

RAIFFEISENKASSE ALLHARTSBERG UND UMGEBUNG
reg. Gen. m. unb. Haftung

EINLADUNG

zu der am Sonntag den 11. Juli 1954 um 9 Uhr vormittags in Allhartsberg, Saal des Gasthofes Grünmann-Pilsinger, stattfindenden

57. ordentlichen Vollversammlung
der Raiffeisenkasse Allhartsberg und Umgebung, reg. G. m. unb. Haftung

Tagesordnung:

- Punkt 1: Bericht des Obmannes über den Stand des Vereines und die Tätigkeit des Vorstandes.
- Punkt 2: Antrag des Aufsichtsrates betreffend den Geschäftsbericht, den gemäß § 74 der Statuten zur Einsicht der Mitglieder in der Vereinskassenzelle aufliegenden Rechnungsabschluß und die Schlußbilanz für das Jahr 1953. Antrag auf Entlastung des Vorstandes, des Aufsichtsrates und Buchhalters bezüglich der Rechnungslegung und Geschäftsführung und Beschlußfassung über die Verwendung des Gewinnes.
- Punkt 3: Bewilligung von Darlehen und Krediten in laufender Rechnung, welche mit Rücksicht auf ihre Höhe die Befugnis des Vorstandes und Aufsichtsrates überschreiten.
- Punkt 4: Vornahme der erforderlichen Wahlen.
- Punkt 5: Allfälliges.

Es ergeht an alle Mitglieder die Bitte, zu dieser Vollversammlung pünktlich zu erscheinen.

Für die Vereinsleitung: Johann Wieser e. h., Obmann.

Hausgehilfin

über 18 Jahre, flink und reinlich, wird bei gutem Lohn und dienstfreiem Sonntag in Geschäftshaus aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 4194

Verloren

wurde Grundbesitzplan (gerollt) in der Hintergasse oder am Oberen Stadtplatz. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Verw. d. Bl. 4190

Landwirtschaftl. Ehepaar

mit guten Zeugnissen, Mann zu Pferden, Frau für Schweine, Geflügelbetreuung sowie Garten- und Feldarbeit, wird ehestens aufgenommen. Gut Marienhof bei Waidhofen a. d. Ybbs. 4192

Zimmertisch

80x100 cm, Hartholz, ausziehbar, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl.

Akkordeon

12bässig, sehr günstig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 4197

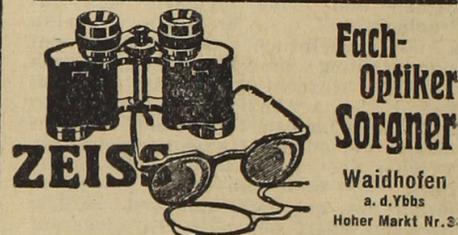
Zu verkaufen

Steyr-Waffenrad, guter Zustand, mit allem Zubehör, und neuer Sportanzug, grün, Größe 48. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 4202

Motorradmäntel

beste Qualität, S 487.50, Ballonseidenmäntel ab S 312.—, Herren-Nylonmäntel, grau, S 93.—, Jancker in allen Farben und Größen ab S 147.— im

Kaufhaus Ludwig Palmstorfer
Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz
Wolltausch! 3711



Fach-Optiker Sorgner

Waidhofen a. d. Ybbs
Hoher Markt Nr. 3

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETTFELD
Waidhofen a. d. Y., Kapuzinergasse 7, Tel. 62

Freitag, 2. Juli, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 3. Juli, 6.15, 8.15 Uhr

Haus des Lebens

Not und Glück der Mutterschaft, ein Werk, das zum Herzen eines jeden Menschen spricht. Jugendverbot!

Samstag, 3. Juli, 2 und 4 Uhr
Sonntag, 4. Juli, 2 Uhr

Jugendprogramm

Cinderella (Aschenbrödel)

Walt Disneys Farbfilm-Operette in deutscher Sprache.

Beiprogramm: **Im Tal der Biber**, Naturfilm in Technicolor.

Sonntag, 4. Juli, 4, 6.15, 8.15 Uhr
Montag, 5. Juli, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 6. Juli, 6.15, 8.15 Uhr

Moulin Rouge

Ein weltberühmter, wiederholt preisgekrönter Farbfilm nach dem Roman von Pierre La Mure. Jugendverbot!

Mittwoch, 7. Juli, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 8. Juli, 6.15, 8.15 Uhr

Kommen Sie am Ersten

Eine wirklichkeitsnahe Filmkomödie voller Frohsinn, Herz und Liebe. Jugendfrei ab 14 Jahre!

Jede Woche die neue Wochenschau

Schöner Baugrund

in Stadtnähe zu verkaufen. Auskunft: Waidhofen, Weyerstraße 59, nur 6 Uhr abends oder Samstag. 4200

Schöne Landwirtschaft

in Stadtnähe, mit 8 ha Grund, 300 gepflegten Obstbäumen, elektr. Licht und Kraft, Wasser, Haus neu am Stock gebaut, Stall vollkommen neuwertig, sofort preiswert zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit täglich von 12 bis 14 Uhr bei Heinrich Sattler, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 44/I.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofer a.Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.